



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

212 (8.5.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-419849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-419849)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureau:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Bürgenburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme u. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 918

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Fringslohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag W. 2.42 pro Quartal.
Eingel-Kummer 5 Pf.

Inserates:

Die Colonei-Zeile . . . 20 Pf.
Kurzweilige Inserate . . . 75
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 212.

Dienstag, 8. Mai 1906.

(Abendblatt.)

Die Wahlen zur französischen Kammer

Sind, so schreibt uns unser Berliner Bureau, so ausgefallen, daß man auch vom deutschen Standpunkt aus damit zufrieden sein kann. Was wir, als die nächsten Nachbarn und ehemaligen Gegner Frankreichs bei der, alle 4 Jahre sich vollziehenden Erneuerung der Kammer zu fürchten haben, ist eine Verschiebung des Mehrheitsverhältnisses zu Ungunsten der republikanischen Staatsform. Die Republik ist friedlich, weniger aus angeborener Neigung, als aus Furcht vor der Militärdiktatur, die sich im Gefolge des Sieges so gut, wie in dem der Niederlage einstellen könnte. Die Militärmacht eines Landes kann nun einmal nicht in Tätigkeit gesetzt werden, ohne daß man ihr eine monarchische Spitze gibt. Das ist eine Notwendigkeit, der sich eine Republik mit starker monarchischer Opposition lieber nicht aussetzen wird. Darum sind wir als Deutsche an beidem interessiert: an der Erhaltung des republikanischen Uebergewichts sowohl wie an der Erhaltung einer immerhin lebensfähigen Opposition. Durch das Vorhandensein beider wird ein Teil der Kräfte Frankreichs nach innen gebunden, was bei der unruhigen Natur seiner Bewohner dem Weltfrieden allseitig dienlicher war, als wenn eine Regierung, welcher Art sie auch sein mochte, unbestritten über die Gesamtheit der Volkskräfte verfügte.

Was der Regierung einen starken Rückhalt gab, war offenbar der Umstand, daß sie — allen inneren Wechselstößen zum Trotz — im Marokkohandel den Frieden mit Ehren gewahrt hatte. Gloire, die kein Bürgerblut kostet, das ist so recht etwas nach dem Herzen der Republikaner von heute, dieser fleißigen Später, die eben wieder 1200 Millionen auf dem Altare der russischen Freundschaft geopfert haben. Dieser Erfolg der regierenden Mehrheit, den die deutsche Politik ihr ja billig genug gemacht hat, überwoog in den Augen der französischen Wähler offenbar alles, was ihnen die Republik hätte verleißen können. Gefördert wurde diese Stimmung durch einen verächtlichen Ueberreifer, den Aleritale und Monarchisten entfalteten. Durch die Art, wie sie die Trennung von Kirche und Staat und ihre Durchführung bis zum Uebermaß erschweren, haben sie den fortgeschrittenen Teil der Wählerschaft ruhig gemacht. Der Vorwurf, daß diese, als ein reaktionäres Regiment mit sich bringen könnte, war nicht eben ermutigend zu unsichern Experimenten. Indem die gleichen Elemente dann die Arbeiterunruhen ausnützten und Paris und ganz Frankreich in eine Angst vor dem 1. Mai hineinbrachten, überspannten sie vollends den Bogen. Der Stimmung, die so erzeugt wurde, half die Regierung dann noch ein wenig nach, indem sie kurz vor den Wahlen „ein Komplot“ entdeckte. Auch das wird seine Wirkung getan haben, und so ist das Ergebnis der Wahlen dies, daß Aleritale, Nationalisten, Monarchisten und unsichere Kantonalisten aus dem republikanischen Lager weit schlechter abgeschnitten haben, als sie selbst erwarteten und die Regierung fürchtete. Sogar Déroulede, der alte Rachebarde, und Marchand, der „Heiß“ von Fashoda, kommen mit schlechten Aussichten in die Stichwahl! Dagegen hat der Bloc, also republikanische Linke, Radikale und Radikal-soziale, im Verein mit den außerhalb des Blocs stehenden geringsten und den unabhängigen Sozialisten, einen Gewinn von ein paar Duzend Mandaten — 3 Duzend im ungünstigsten Falle —

auf 591 Mandate sicher. In Paris, der Hochburg des Nationalismus, haben die zuverlässigen Republikaner bis jetzt 3 Sitze erobert, mit Aussicht auf weitere Gewinne bei den Stichwahlen. Jaurets ist wiedergewählt, wenn auch mit Mühe, und Briand, der vom „Vorwärts“ so heftig beschuldete sozialistische Kultusminister a. D., ebenso das gesamte, amtierende Ministerium. Im Ganzen also stellen die Wahlen sich dar als eine auszeichnende Vertrauensstimmung für den bestehenden Zustand. Können wir in Deutschland damit wohl zufrieden sein, so hat auch jeder Gebildete, der sich als ein Glied der Kulturmenschen fühlt, nicht Anlaß, darüber zu trauern. Frankreich ist auf der Suche nach einer neuen Lebensform für die Staatsgemeinschaft, nach einer zeitgemäßen Um- und Durchbildung des Verhältnisses von Staat und Kirche. Es wäre ein harter Schlag für den Kulturfortschritt gewesen, hätte Frankreich auf diesem Weg einen entmutigenden Rückschlag erlitten. Es ist schmerzhaft für uns, der Hoffnung entsagen zu müssen, Deutschland so bald wieder an der Spitze des kulturellen Fortschritts zu sehen. Aber es ist eben darum wichtig, auch für uns, daß die lebensfrische Fortentwicklung nicht auch in der Nachbarrepublik gehemmt werde. Denn wenn Frankreich vorwärts schreitet, kann Deutschland auf die Dauer nicht zurückbleiben, das ist eine alte Erfahrung. Hs.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Mai 1906.

Der staffelförmige Fixstempel auf Fahrkarten.

Wir berichteten bereits, daß die Bedenken gegen die von der Steuerkommission des Reichstages beschlossene Kilometerzuschläge zu einer Einigung der Mehrheitsparteien über eine anderweitige Gestaltung der Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten geführt haben: danach soll der Personenfahrkartestempel für Eisenbahnbillets, Dampferfahrkarten usw. wieder staffelförmig werden, aber mit dem Preise der Billets staffelförmig ansteigen.

Der betreffende Antrag zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über den Personenfahrkartestempel ist am Samstag im Reichstage eingebracht worden. Er hat in der Hauptsache folgenden Inhalt:

1. Im Artikel 2 erhält die Nummer 7 des Tarifs folgende Fassung:

		Personenfahrarten.		
		7. a) Fahrkarten, Fahrscheine und sonstige Ausweise über die erfolgte Zahlung des Personensahrgeldes im Eisenbahnverkehr auf inländischen Bahnlängen		
		in		
		III.	II.	I.
		Wagenklasse		
		Pfa.	Pfa.	Pfa.
		bei einem Fahrpreise von:		
		0,00 Mk. bis 2 Mk.	2 Mk. bis 4 Mk.	4 Mk. bis 6 Mk.
mehr als	2	5	10	20
„	5	10	20	40
„	10	20	40	80
„	20	40	80	160
„	30	60	120	240
„	40	80	160	320
„	50	140	270	540
„	50	20	400	700

Fahrkarten von Straßen- und ähnlichen Bahnen, die getrennte Wagenklassen nicht führen, werden wie Fahrkarten dritter Klasse behandelt.

b) Fahrkarten, Fahrscheine und sonstige Ausweise über die erfolgte Zahlung des Personensahrgeldes im Dampfschiffverkehr auf inländischen Wasserstraßen und Seen sowie im Dampfschiffverkehr der Nord- und Ostsee zwischen inländischen Orten unterliegen den unter a für die dritte Wagenklasse festgesetzten Steuerfügen.

Wenn das Dampfschiff verschiedene Fahrklassen führt, gelten die unter a für die dritte Wagenklasse festgesetzten Steuerfügen für die niedrigste Fahrklasse, die unter a für die zweite Wagenklasse festgesetzten Steuerfügen gleichmäßig für die höheren Fahrklassen.

Befreit sind:

1. Fahrkarten usw., wenn deren tarifmäßiger Fahrpreis, bei Zeitkarten der Gesamtpreis der Zeitkarte, bei Fahrkarten von und nach ausländischen Orten der Fahrpreis für die im Inlande zurückzulegende Strecke den Betrag von 60 Pfennig nicht erreicht;

2. die zu ermäßigten Preisen ausgegebenen Militär- und Arbeiterfahrkarten;

3. Fahrkarten der dritten Wagenklasse, soweit im Eisenbahnverkehr eine vierte Wagenklasse nicht geführt wird, und der Fahrpreis der dritten Wagenklasse den Satz von 2 Pfennig für das Kilometer nicht übersteigt.

II. Im Artikel 4 ist hinter dem § 40 i folgende Vorschrift einzufügen:

§ 40 i i.

Der Bundesrat ist befugt, während einer längstens auf ein Jahr zu bemessenden Uebergangszeit das Verfahren bei der Stempelhebung abweichend von den vorstehenden Vorschriften zu regeln.

Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Ueber den Inhalt des bereits ausgearbeiteten Gesetzentwurfs über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine verläutet:

Im allgemeinen werden den Berufsvereinen dieselben Bedingungen für die Verleihung der Rechtsfähigkeit gestellt wie anderen Korporationen, die die Rechte einer juristischen Person erlangen wollen. Ebenso wie diesen sollen auch den Berufsvereinen die verbleibenden Rechte wieder entzogen werden dürfen, wenn die vorgeschriebenen Satzungen nicht oder nicht genügend befolgt werden. Außerdem aber sollen den Arbeiterorganisationen die Korporationsrechte auch entzogen werden können, wenn sie sich zu terroristischen Maßnahmen gegen Arbeitsgenossen, also zu Aussperrungen verhalten lassen, ferner wenn sie Bonotte verhängen über Fabriken, Geschäfte usw., ferner wenn sie an Umständen teilnehmen, die den Fortbetrieb öffentlicher Wohlfahrtsanstalten gefährden, wie die Verfolgung der Gemeinden mit Gas, Wasser, elektrischem Licht usw.

Nachdem der Entwurf fertiggestellt ist, wäre eine Veröffentlichung zweckmäßig.

Deutsch-Südwestafrika.

Was aus Südwestafrika gemacht werden könne, erörtert der frühere Gouverneur Generalmajor Leutwein im Maiheft der „Deutschen Revue“. Leutwein behandelt sehr ausführlich

Schiller und sein „Schwäbisch“.

Von Emil Vanderstetten-Mannheim.

(Zu Schillers Todestag, 9. Mai.)

II.

Dem heutigen schwäbischen Sprachgebrauch noch entsprechend schrieb Schiller: Druden, zuden, Muden statt: Drücken, wüden, Mäden; verwendet auch immer statt schwagen, das schwäbische „schwägen“, das der Schwabe heute noch an Stelle des reindeutschen „reden“ gebraucht! (Der Herr Warrer schwägt sehr schön!) Statt „Bären“ verwendet er lieber das der Mundart näher kommende „Bärsen“ und auch „Bärsen“. Der Selbstlauter in der Vergangenheit der Zeitwörter war nach der schwäbischen Grammatik zu Schillers Zeit lang auszusprechen und dieser sprachlichen Eigentümlichkeit gemäß hat auch der Dichter gereimt: mocht — erfand, Namen — schwammen, verhielt — entriß.

Die Welt ist vollkommen überall (überall)
Wo der Mensch nicht hinterkommt mit seiner Qual.“

Das „i“ in „gewiß“, das der Schwabe gebenedt ausspricht (i weiß nit gewiß), verwendet Schiller auch oft schwäbisch im Reim:

Nicht in Welten wie die Wesen träumen
Nicht in des Babels Paradies,
Nicht in Himmeln, wie die Dichter reimen —
Aber wir erellen dich gewiß.“ (Sprich: gewiß.)

Umgekehrt reimt dann Schiller auch „Städte“ auf „Kette“, obwohl man in geographischen Teilen Deutschlands längst gewohnt ist „Städte“ langgedehnt zu sprechen. Ein rein deutscher Reim wie A. W. „Am schmerzenden Mädchen sitzt ein blondes Mädchen“ hätte der wunderbarlichen Reimweise Schillers nie pariert. (Der Schwabe spricht, wenn er uns mit dem dialektischen, langgedehnten „Mädle“ hochdeutsch kommen will „Mädchen!“) „Dienst“ heißt in der schwäbischen Mundart „Dinnst“ (Dinnst!) und wir begegnen dem

Reim „Dienst“ — „Gewinnst“ nicht nur im „Wallensteins Lager“ sondern auch im „Grafen von Habsburg“.

„Und magst Du's nicht haben zu eigenem Gewinnst
So bleibst es gewidmet dem göttlichen Dienst.“

Da die schwäbische Sprache weder ein richtiges „ö“ noch ein „ä“ kennt, diese Vokale vielmehr im Anlaufe auf das offene „o“ abstimmt, so fallen (wenigstens in der engeren Heimat des Dichters) seine Reime wie: See — Höb, König — unterlänt, Schritte — Hütte, Reiser — Hünsern garnicht auf.

In der Aussprache der Wörter mit den Endsilben: im, um em und in, un, en besteht deshalb auch kein Unterschied; in den Briefen von Schillers Mutter finden wir sogar Wörter wie: den (bin), brengen (bringen), emmer (immer), Wenter (Winter) und der junge Schiller reimt mundartlich: Hände auf finde, Winte auf Geschenke, Diademen auf rühmen.

„Mund an Mund gewortelt brennt —
In des Atems Flammenwind (sprich: wend)“

Dies ist auch der Grund, warum er zeitweilig auch Dringen und Drängen, Springen und Sprengen (= eilen) vermengt. Die Formen „naus, nein, raus, die in Schwaben allgemein gebräuchlich sind, finden sich sehr oft bei Schiller, ebenso das tote „e“, das erst vom Neuhochdeutschen ins Schwäbische übernommen wurde. Schiller sprach und schrieb: Pauz, Feur, traurer, laurer. In ein Unterschied in der Aussprache zwischen ö und o, ebenso zwischen e und i im Schwäbischen nicht besteht, so ist damit auch die Erklärung gegeben, wenn wir einmal Veriche dann wieder Parische, Dausend, Schwerder und Nebenliches lesen. Wenig Unterschied machte Schiller auch zwischen den Gleichlauten u und i, denn er reimt unbedenklich Slaven — schlafen, Kerben — werfen, schreibt auch einmal: braf, Matif.

In der Formenlehre finden wir bei Schiller viel Schwäbisches. So schreibt er im Pluralis des Bittern rein mundartlich: Geburistage, Sommertage, Landtage (Demetrius), verwendet auch in dieser Beziehung die Endung — „er“, wie z. B.: Billetter, Gewölder, Präferter, Demder. Fast Schwäbisch sind

auch die Steigerungen in bald, baldst baldest und gern, geruer am geruften (geruhten); ferner die Endungen — ich, igt; bei Eigenschaftswörtern z. B. „schwindicht, edigt, rüchlich, länglich. Beim Zahlwort finden wir wieder viel schwäbische Eigentümlichkeiten: „Es schlägt vier e“, nenne, zehen; „awote Auflage“. „Wer kann den Bund woer Herzen lösen? (Kabale und Liebe).

Endlich finden wir im Wortschatze Schillers eine Menge von Wörtern und Ausdrücken, die auch demjenigen sofort auffallen, der sich nicht eingehender mit den mundartlichen und sprachlichen Eigenheiten des Dichters beschäftigt, und die unbedingt schwäbischen Ursprungs sind. Sie begegnen uns auch bei den Dichtern und Schriftstellern neuerer Zeit wieder: „Ausgemergelt wie ein Gerippe (Räuber). „Da brennt Dich“ (erst Dich) (Räuber). „Da wer ich wieder das ganze Gaubium herausziehen (besalben) müssen. (Kabale und Liebe). „Abe, abe weiser Schädel (hinab) Betonung auf dem a) Eingeknurrte Rätterchen (Räuber), Schädelkopf von einem Jauner (Ganner, „Niesle“). Springt einem ein naseweiches Wort übers Maul (allgemein statt Mund) (Kabale und Liebe). Platschnach Rod und Mantel. „Wie mirs siedigheiß“ über den Buckel lief (Räuber). Der höllische Blaustrumpf muß ihnen verträtscht (ausgeplaudert, ausgegwählt) haben (Räuber). Der wirkliche (gegenwärtige) Herr (Räuber). Die Frucht ist je zeitig (reif, „Niesle“); bis auf die wüste (höllische) Narbe (Räuber); Der geringste Betrag könnte mich wütig machen (Räuber). Er ändert (spielt mit dem Feuer) mit dem Donnerkeil. Da man Dir Dein Augenmaul plüchert (zugestegelt) usw. Es ist viel gespottelt worden über Schillers mundartliche „unreine“ Reime, welche er des Bittern ganz unbedarfen und im erhabensten Stil, vorzugsweise in seinen Jugendwerken und gelehrt hat und die freilich vor der Kritik unserer heutigen „Opfermodernen“ nie und nimmer bestehen könnten. So lautet z. B. ein Spottvers Aug. v. Schlegels:

Wenn Jemand Schwabe reimt auf Rose,
Auf Menschen — wünsch und in Prose

die drei in Frage kommenden wirtschaftlichen Faktoren, auf denen die Zukunft der Kolonie aufgebaut werden muß: den Bergbau, die Viehzucht und die Arbeitskraft der Eingeborenen. Den Nachdruck legt Leutwein auf den zuletzt genannten Faktor, um im Zusammenhang damit die gesamte Eingeborenenpolitik, die nach seiner Ueberzeugung befolgt werden muß, darzulegen. Davon ausgehend, daß der Eingeborene sich lieber schlecht von seiner eigenen Obrigkeit als gut von der weißen behandeln lasse, und daß die weißen Beamten sich nicht um jeden Zant der Eingeborenen unter einander kümmern, deren Personenstand nicht kontrollieren können, gelangt Leutwein zu der Forderung, die Masse mit Hilfe der eingeborenen Obrigkeit unter Mitwirkung der Mission zu beherrschen. Selbstverständlich dürfen die künftigen Vorkämpfer nicht mehr Kapitäne im alten Sinn sein, sondern nur von der Regierung eingeleitete und bezahlte Beamte. Sonst aber müsse unser Wahspruch sein, für die politische Entschaltung der Eingeborenen umso mehr Schutz dem einzelnen Individuum zu gewähren, dessen Zufriedenheit und Arbeitskraft wir uns erhalten müssen. Ein sanfter Zwang zur Arbeit werde nicht schaden. Auch hierzu und zum Austausch der Arbeitskräfte mit den weißen Arbeitgebern bedürfen wir einer eingeborenen Obrigkeit. Wollten wir diese Politik der Beförderung nicht treiben, so müßten wir entweder die beiden Klassen räumlich streng trennen oder sie nach englischem Vorbild einander gleichstellen. Andersfalls kommen wir nicht zur Ruhe, höchstens zu der des Reichshofs. Betreffs der Viehzucht, des zweiten wirtschaftlichen Faktors, dessen Aussichten Leutwein ungemein günstig beurteilt, empfiehlt er — gleich dem Anstellungskommissar Dr. Rohrbach — die Einführung von Zuchtvieh in großem Stil. Zu Bezug auf den dritten wirtschaftlichen Faktor, den Bergbau, der für Kupfer, Diamanten und Marmor lohnend sei, betonte Leutwein die Notwendigkeit der Befestigung des Mangels an Verkehrsmitteln. Denn Eisenbahnen und nichts als Eisenbahnen vermögen das Schutzgebiet rentabel zu machen, aber auf der anderen Seite auch unsere Herrschaft dauernd zu sichern.

Der englisch-türkische Grenzkonflikt auf der Sinaihalbinsel.

Wie im heutigen Morgenblatt kurz berichtet wurde, gab Sir Edward Grey in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses eine Schilderung des Streitfalles mit der Türkei. Wir entnehmen seinen Ausführungen nun noch folgendes:

Zu Beginn dieses Jahres wurden ägyptische Truppen entsandt, um gewisse Punkte auf der Halbinsel Sinai einschließlich Labah zu besetzen. Diese fanden aber Labah bereits von türkischen Truppen besetzt. Die englische Regierung protestierte hierauf gegen diese türkische Besetzung von Labah, einem Plage, der im Westen auf der Sinai-Halbinsel gelegen sei, und wies darauf hin, daß, wenn ein Zweifel über die Grenzlinie bestände, die gemeinsame Feststellung durch eine Kommission die beste Lösung der Frage sein würde. Lord Cromer hat unter dem 10. Februar berichtet, daß der türkische Kommandant von Akabah die Zurückziehung der ägyptischen Truppen von der Insel Sinai im nördlichen Teile des Golfes von Akabah verlangt habe. Darauf erhielt ein englisches Kriegsschiff Befehl, nach Karah zu gehen um den dortigen ägyptischen Posten zu schützen. Nach verschiedenen Vorstellungen wurden zwei Offiziere von Konstantinopel nach Ägypten geschickt, um die Sache zu untersuchen. Man hoffte, daß sie die Angelegenheit besprechen oder bei einer gemeinsamen Grenzkommission mitwirken sollten, aber sie verließen Kaiba wieder, ohne mit dem Aehdiven oder Lord Cromer in Verbindung getreten zu sein. Am 21. März machte der türkische Botschafter eine Mitteilung des Inhalts, daß Labah zu Akabah gehöre, gegen die Anwesenheit türkischer Truppen dort kein Widerspruch erhoben werden könne und es deshalb für unnötig erachtet würde, eine Untersuchung zu veranstalten. Der Sultan ermächtigte dann den Oberkommissar Kuthub Pascha, mit der ägyptischen Regierung zu unterhandeln, und auf sein Ersuchen wurden die Unterhandlungen nach Kaiba verlegt. Mukhtar Pascha forderte in einer Unterredung mit dem Aehdiven, daß die Sinai-Grenze von El Rasch nach Suez und von Suez nach Akabah gehen solle. Der Aehdive legte an, daß die Linie von El Rasch nach Akabah gehen und dabei die Küste drei Meilen westlich von Fort Akabah erreichen solle, und daß der noch übrige Teil der Grenzlinie durch sachverständige Landmesser abgemessen werden solle. Die Antwort des Großveziers an den Aehdiven ging dahin, daß der Golf von Akabah und die Halbinsel Sinai außerhalb des in dem kaiserlichen Firman bezeichneten Gebietes lägen, daß sich das Telegramm vom 8. April 1892 nur auf die westliche Seite von Sinai beziehe und daß die Auslegung des Telegramms eine Unannehmlichkeit sei, die nur die osmanische Regierung angehe. Gleichzeitig wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß keine Gelegenheit zur Einmischung werde geboten werden. Daraufhin

und Versen schillert: Freunde nicht, daß seine Heimat Schwaben ist.

Aber das nach Weisung verlangende hochwohlwählige Publikum damaliger Zeit war eben in seinen Ansprüchen bescheiden und Schiller, dem Reinen, der ja in seinen Dichtungen nur den Vorbildern seiner heimlichen Dichter folgte, erscheinend diese Eingebungen seines Genies sehr und rein. Freuen wir uns täglich seiner nachgelassenen Schätze und stimmen wir dankbaren Herzens den Worten des großen Allen von Weimar bei, wenn er sagt:

Ein reiner Reim wird wohl begehrt,
Doch den Gedanken rein zu haben,
Die edelste von allen Gaben,
Das ist mit alle Reime wert.

Der reine herrliche Gedanke! Der ist es allein, der uns die höchsten Dichter nahe bringt, der uns zur Bewunderung und Verehrung zwingt und der uns auch an unserm schwäbischen Dichter Schiller so erhaben, so göttlich erscheint.

Tagessneidigkeiten.

M. Sch. hat einer alten böhmischen Chronik, Friedrich V., Kurfürst der Pfalz, König von Böhmen, Sohn Friedrichs IV., erstarrt nach dessen Tod 1610 die Regierung. Er heiratete 1618 Elisabeth Tochter Jakobs I. von England und eroberte durch diese Verbindung das Ansehen seines Hauses. — Er wurde bald als das Haupt der protestantischen Deutschlands betrachtet und lenkte die Kaiserpolitik des ganzen Reiches und aller protestantischen Fürsten auf sich. In Böhmen, wo der Protestantismus große Fortschritte gemacht hatte, lehnten sich die Bürger gegen Ferdinand den Zweiten auf und wählten Friedrich zu ihrem König. Der Prinz Moriz von Oranien, sein nächster Verwandter und der Herzog von Savoyen, bewegten ihn zur Annahme. Er war jedoch sehr ungeschickt, umso mehr, da ihm sein Schwiegervater Jakob I. die gefährliche Seite der Sache vorstellte. Aber Elisabeth war ehrsüchtig und nach der Herrscherkrone gelübt, deshalb unterstützte sie den Prinz von Oranien und den Herzog von Savoyen, um ihren Gatten zur Annahme zu bewegen. — Unter Tränen erklär-

te er das englische Ersuchen an die Pfalz um eine zustimmende Antwort innerhalb zehn Tagen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Mai. (Die Diätenvorlage) hat, wie unsere Leser wissen, in der Kommission mehrere nicht unwesentliche Änderungen erlitten. Wie der offiziöse „Berl. Vol.-Anz.“ mitteilen kann, sind die maßgebenden Berliner Regierungskreise nicht abgeneigt, dem Beschluß der Diätenkommission des Reichstages zuzustimmen, wonach den Mitgliedern des Reichstages freie Fahrt auf allen deutschen Staatsbahnen und für die Dauer der ganzen Legislaturperiode gewährt werden soll. Es finden gegenwärtig hierüber Verhandlungen mit den Bundesregierungen statt. Ferner bestätigt das genannte Blatt, daß die Regierung an der von der Kommission beschlossenen Ablehnung einer Änderung des Art. 28 der Reichsverfassung die Diätenvorlage nicht scheitern lassen werde. — Die Wiedereinführung der Eisenbahnfreikarten der Reichstagsabgeordneten, wie sie für den Umfang des gesamten Reiches während der Sessionsdauer von 1879 bis 1884 in Geltung sich befanden, wurde übrigens bereits 1893 im Reichstag auf Initiative der national-liberalen Fraktion erstrebt. Der Reichstag nahm am 11. Dezember des gedachten Jahres einen von allen Parteien unterstützten Antrag Wendo an, die freie Eisenbahnfahrt wieder im früheren Umfange zu gewähren.

— (In der Sitzung des Zentralausschusses der natl. Partei) am vergangenen Sonntag berichteten die Freunde eines ostmärkischen Delegierten, daß „für diesmal“ auf die Stellung eines entsprechenden Antrages, doch geben sie der Erwartung Ausdruck, daß bei der Festsetzung des ersten Delegiertenkongresses nach den allgemeinen Reichstagswahlen von 1908 in erster Linie die Ostmark berücksichtigt werden würde.

— (Die Entschädigungskommission in Deutsch-Südwestafrika) hat sich für die Zeit vom 5. April bis zum 3. Juni vertagt. Die nunmehr im wesentlichen abgeschlossene Schadensfeststellung ergibt rund 7 1/2 Millionen für den Norden und rund 5 1/2 Millionen für den Süden. Aufser den 13 Millionen direkter Verluste hat die Kommission den Schaden von ausgefallener Viehzucht mit insgesamt 3 Mill. Mark festgestellt. Der Gesamtschaden beträgt somit sechzehn Millionen Mark. Bewilligt sind seither dem Reichstag bekanntlich nur fünf Millionen an Entschädigungsgeldern; hierzu tritt der Wert des für den Norden verbleibenden Viehbestandes mit zusammen nahe an 400 000 M. Mit weiteren Entschädigungsforderungen wird sich der Reichstag demnächst zu befassen haben.

— (Der neue deutsche Zolltarif) macht sich in Kiel, wie dem „Hannoverschen Courier“ von dort geschrieben wird, durch den völligen Rückgang der Einfuhr von fertigen Türen aus Schweden geltend. Während im vorigen Jahre bei einem Zollfuß von 3 M. im ganzen 80 000 Türen eingeführt wurden, hat dieses Frachtdienst bei dem jetzt herrschenden Satz von 8 M. für die Dampferlinie Gotenburg-Kiel ganz aufgehört.

— (Generalversammlung der Windthorstbünde.) Am Sonntag trat hier die diesjährige Delegiertenversammlung der Windthorstbünde zusammen, die sich eines zehntägigen Besuchs zu erfreuen hatte. Das Hauptreferat hielt der Abg. Dr. Bachem, der sich eingehend über das Verhältnis der Windthorstbünde zum Zentrum verbreitete und dessen Ausführungen Lt. „R. Mannh. Volksbl.“ darin gipfelten, daß die Leitung der Bünde älteren und gesethten Personen unterstehen solle. Die Akademiker müßten sich auch mehr als bisher beteiligen.

Hessische Politik.

* Darmstadt, 7. Mai. (Obligatorische Krankensicherung für Diensthoten.) Auf einen Antrag Freney und Genossen betr. die obligatorische Krankensicherung der Diensthoten hat die hessische Regierung dem Petitionsausschusse der Zweiten Kammer mitgeteilt, daß nach einer Erklärung des Grafen Poldowski eine Vorlage der verbündeten Regierungen bald zu erwarten sei. Der Ausschuss empfiehlt in seinem Bericht der Regierung, auf das baldige Zustandekommen der Gesetzesvorlage im Bundesrat hinzuwirken.

er im Wahlprotokoll die Annahme und er fühlte vorher schon die ganze Tragweite seines Entschlusses. Kurze Zeit darauf sog er unter Triumph in Prag ein, allwo Feste gegeben wurden, die den Bürgern 1000 Gulden Kosten verursachten. — Unterdessen näherte sich die österreichische Armee, der neue König hatte weder die Festigkeit noch die nötigen Truppen, um mit Erfolg entgegenzutreten. Der 8. November 1620 war sein Unglück, er wurde auf das Haupt in der Schlacht am weißen Berg geschlagen und in Flucht getrieben. Der Winterkönig, wie ihn die Katholiken spottend nannten, floh mit nichts. — Dieses Ereignis war der Beginn eines Krieges, welcher 30 Jahre dauerte und dessen Tummelplatz Deutschland wurde, welches dadurch fast völlig zu Grunde ging. Der siegreiche Kaiser sprach die Reichsacht über Friedrich aus und verfügte über seine Erbstätten und der Kurwürde zu Gunsten des Herzogs von Bayern. Damals benötigte sich Bayern der berühmten Heideberger Bibliothek und verbrachte sie nach Rom zur Verwahrung derselben des Papstes. — Friedrich suchte mit seiner Familie eine Zuflucht in Schlesien, Brandenburg und Holland. — Als Gustav Adolf der Sieg davontrat, welcher die deutschen Protestanten rächte, begab sich der flüchtige Kurfürst in das Lager zu ihm. Doch der Sieg von Leipzig konnte auf Friedrichs Projekte nicht eingeben. Er starb kurz darauf; 1632; sein Tod ist nicht aufgellärt worden, eine feindliche oder verräterische Angel seiner eigenen Soldaten traf ihn. Friedrich starb im selben Jahre in Mainz und das Schicksal seiner Familie blieb lange Zeit ungewiß. Seine Witwe wohnte, von allen Mitteln entblößt in Holland, woselbst sein erstgeborener Sohn bei einer Fahrt auf der See verunglückte. Sein zweiter Sohn Karl Ludwig gab sich alle Mühe, um die Lande seines Vaters wieder zu erhalten, aber Richelieu ließ ihn als Gefangener nach Vincennes überführen. Man ließ ihn jedoch nach einiger Zeit wieder frei, er sammelte ein Heer gegen die französische Armee, verlor jedoch die Schlacht. Bessere Zeiten folgten jedoch diesem Unglück und im westfälischen Frieden wurde Karl Ludwig wieder in die Pfalz eingesetzt und zu seinen Gunsten eine achte Kurwürde geschaffen. Friedrichs Tochter, die Prinzessin Sophie, heiratete

Sächsischer Landtag.

2. Kammer. — 72. Sitzung

(Von unserem Karlsruder Bureau.)

8. Mai.

Präsident Dr. Wilkens eröffnete 9 30 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Finanzminister Beder, Domänendirektor Reinhardt und Regierungskommissare. Eingelaufen eine Bitte der Gemeinde Pegelsdorf um Errichtung einer Güterhalle.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Finanzministeriums für 1906/07 Ausgabe Titel IV und Einnahme Titel I.

Forst- und Domänenverwaltung.

Abg. Blümmel (Jr.) tritt in der Frage der Regiejagden den Ausführungen des Domänendirektors bei und weist auf den großen Wildschaden hin, der früher zu beklagen war. Redner empfiehlt dann einen größeren Vogelschutz und zu diesem Zwecke die Erhaltung der natürlichen Geden. Die Gemeinde St. Blasien habe erreicht, daß im jetzigen Budget ein Betrag für die Wiederherstellung ihrer Kirche angefordert werde. Leider sei dies infolge der schlechten Finanzlage nicht möglich gewesen. Er hoffe aber, daß im nächsten Budget eine entsprechende Position erscheinen werde. Auch sei die Herstellung einer Bahnverbindung von St. Blasien nach dem Rheintal dringend nötig. Den Wunsch der Stadt Säckingen, welchen gestern der Abg. Birkenmeier vertrat, nämlich auf Restaurierung der Fridolinikirche möchte er gleichfalls unterstützen.

Finanzminister Beder: Die Bahn, welche von Titisee über St. Blasien nach dem Rheintal errichtet werden soll, wird zu hohen Kosten ausfallen, daß an eine solche Bahnverbindung nicht eher gedacht werden kann, bevor sich die Eisenbahnfinanzen nicht ganz wesentlich bessern. Eine wesentlich günstigere Antwort kann ich auf die gewünschte Restaurierung der Kirche in St. Blasien geben. Die Kirche ist bekanntlich 1884 abgebrannt und dann teilweise provisorisch wieder errichtet worden. In den 90er Jahren tauchte der Plan auf, die Kirche in ihrer ganzen alten Pracht wieder herzustellen, und es waren auch bereits Pläne ausgearbeitet; das Projekt sollte 265 000 M. erfordern. In zwei Teilforderungen sind 172 000 M. bewilligt worden, wovon 157 800 M. verbaut wurden. Diese Summe wurde zur Herstellung des Äußeren verwendet. Früher wurde bereits der Chor hergestellt, sowie die Kuppel der Kirche neu eingebaut; sämtliche Wiederherstellungsarbeiten erforderten M. 475 281. Sobald es die Finanzlage erlaubt, soll auch im Innern der Kirche die Rotunde wiederhergestellt werden, was wohl nochmals M. 300 000 erfordern wird. Die Kirche in Hörschingen, deren Restaurierung der Abg. Blümmel gleichfalls verlangt, ist ein Schmerzenskind der Regierung. Obwohl sie erst in den 90er Jahren errichtet wurde, ist sie infolge von Baufehlern heute bereits stark reparaturbedürftig. Die erforderlichen Arbeiten werden ausgeführt werden. Wenn der Wunsch der Stadt Säckingen betr. Restaurierung der Fridolinikirche sich als besonders dringend erweisen wird, so wird ein Betrag in einem Nachtragsbudget nachgefordert werden.

Abg. Rebmann (natl.) spricht zum Schutze der heimischen Flora und weist auf die Ausrottung seltener Pflanzen durch Sammler hin. Sehr freue ihn das Interesse der Regierung, das sie dem Schutze der „Naturdenkmäler“ zuwendet. Redner weist auf eine Reihe von Naturdenkmälern hin, so auf die Dinnenlandschaft bei Schwellingen, auf den Rest von Urwald am Feldberg, auf die Horänenlandschaften im Schwarzwald und die Bestände von Tannbäume. In bebauten sei die Zerstörung des Naturbildes durch Steinbrüche, wie es der Fall sei im Ebenwald und im Redertal. Das Landschaftsbild des Rummelses habe man gerettet durch Erstellung eines großen Hotels dicht am See. Auch am Titisee seien eine Reihe von Villen bis dicht an den See erbaut worden. Den Seerand sollte man wenigstens in bestimmten Partien von der Bebauung freihalten. Auch sollten die geeigneten Schritte getan werden, um den Tierbestand unserer Wälder zu erhalten. Sehr bejagte er die Ausrottung der Wildfägen. Eine der hervorragendsten Aufgaben des Schwarzwaldvereins würde der Schutz der Naturdenkmäler sein; der Verein sollte die Naturdenkmäler katalogisieren, um eventuell eine Grundlage zu bilden für eine spätere Gesetzgebung. Was die finanzielle Fürsorge für die Naturdenkmäler anbetrifft, so ist hier die Forst- und Domänenverwaltung am besten. Bei Reanaapflanzung von Wäldern sollte man etwas Anordnung wachen und nicht gar zu geradlinig die Baumreihen errichten lassen. Auch bei Flussregulierungen sollte die Wasser- und Tiefbauverwaltung etwas Anteil wachen lassen. Gleiches empfiehlt Redner der Eisenbahnverwaltung. Der neue Lehrplan macht es den Lehrern zur Pflicht, im ordentlichen Unterrichte den Schülern die Schonung von Pflanzen und Tieren ans Herz zu legen. Zu erwägen wird es sein, was die Gesetzgebung hier zu tun hat. Wünschenswert ist ein Gesetz, nach welchem Reklameplakate und -Schilde außerhalb der Orte nicht angebracht werden dürfen. Ein ähnliches Gesetz wurde 1902 in Hessen erlassen. Er halte den gegenwärtigen Augenblick für besonders geeignet, um die Frage

Ernst August von Braunschweig-Hannover und trug diesem Hause die Rechte der englischen Krone zu, welche das Parlament anerkannte und später regierte Georg, der Sprößling, als König von England. Die Kurfürstin Elisabeth, die Gattin Friedrichs wurde verbannt durch ihren Eifer für die Wissenschaft und Kunst.

— Ein hübsches Stück des Bureaustations, das vor längerer Zeit schon passiert, aber jetzt erst bekannt geworden ist, wird aus Westpreußen mitgeteilt. Vor einigen Jahren kaufte der Hofstefanus eine hübsche Villa mit Garten, Scheune usw. billig an und legte die Oberförsterei hinein. Nach einiger Zeit werden die Papendächer geteert, und bei Prüfung dieser Rechnung findet die Überrechnungskammer, daß dem Oberförstler gar keine so große Scheune zustehe. Also verfuhr man sie auf das richtige Maß! Der große massive Giebel muß ganz abgetrieben werden, während die beiden Seitenmauern und das Dach entsprechend vergrößert werden, und dann wird der massive Giebel wieder neu aufgebaut. Kostenpunkt 8 bis 10 000 M., außerdem noch Wertminderung der Scheune. Und das alles, um in jahrelangen Zwischenträumen ein paar Mark an Dachsteuer zu sparen!

— Tragödie einer russischen Offiziersfamilie. Aus Obessa wird gemeldet: Der Oberst Kuslowitz hatte kurz vor dem Kriege einen Sprengstoff erfunden, auf dessen Ausbeutung er große Hoffnungen setzte. Aber die Erfindung wollte nicht durchdringen, und über den ehrenhaften Mann kam ein Mißgeschick nach dem andern, so daß er zur Verarmung getrieben wurde. Obessin erhielt der 62 Jahre alte Offizier nach dem Abfalle. Er glaubte mit seiner von ihm beliebten Töchtern im Alter von 18, 16 und 14 Jahren unbedenklich barlos beim Kaminsfeuer und warf vor den Augen der Kinder wie zum Scherz ein Pulver in das flackernde Feuer. Das geschah am Abend gegen 10 Uhr. Am andern Morgen kaufte der Hund jämmerlich, und als die Nacht in das Zimmer eilte, fand sie Vater und Töchter unter dem Boden liegen. Die Stube war mit einem süßen Gasgeruch angefüllt. Ein auf dem Tische liegender Bettel besagte, daß es Zeit zum Sterben sei, wenn man nichts mehr zu leben habe. Die giftige Gase seines Sprengstoffes hatten alle getötet.

des Naturdenkmalgesetzes in Fluß zu bringen, wo die Freude an der Natur und der Sinn für ihre Schönheiten wieder stark in die Erscheinung tritt. (Weißfall bei den Nationalliberalen.)

Abg. V e l h e r (Centr.) bemängelt, daß die Selbständigkeit der Gemeinden bezüglich ihrer Wahlen und Wahlenrechte seitens der Fortverwaltung beschränkt und eingengt werde.

Abg. W e d e m a n n (Str.) weist auf das Bruchlöcher Schloß als eines der glänzendsten Baubauwerke hin. Die Domänenverwaltung solle dem Bruchlöcher Schloß die alten Gemälde, Kunstgegenstände und Gobelins zurückgeben. Er möchte der Regierung den Vorschlag machen, im nächsten Budget die zur Restaurierung des Schlosses noch benötigte Summe von M. 200 000 in der ganzen Höhe einzustellen.

Vizepräsident J e h n e r übernimmt den Vorsitz. Finanzminister V e d e r: Ob es möglich sein wird, die restierenden M. 200 000 ins nächste Budget voll einzustellen, ist heute noch nicht bestimmt zu sagen. Was die einzelnen Anregungen des Abg. Wedemann angeht, so werde ich diesen nachgehen. Für das Hofparkhaus Bruchlöcher liegt nach Ansicht der Regierung keine rechtliche Verpflichtung der Domänenverwaltung ob.

Abg. K e u t s c h (natl.) bittet die Fortverwaltung beim Termin zur Kolonisation nicht so knapp vorzugehen und den Termin vielleicht auf den 1. Mai festzusetzen.

Abg. L u e n z e r (natl.): In Redargemünd wurde von einer Reihe von Leuten Dredrecht besogen, für das sie aber das Entgelt nach Heidelberg an das Domänenamt abführen mußten. Das sei doch eine recht bürokratische Maßnahme, wenn man bedenke, daß in Redargemünd staatliche Kassen existieren. In der letzten Mode unserer Damenwelt, ihre Hüte mit Vogeleisen zu schmücken, sei ein großer Wandel geschehen; heute sei diese Mode fast völlig verschwunden. Redner bringt ein reiches Zahlenmaterial über den Massenmord in Italien, Süditalien und Südfrankreich. Es sei aber doch das Gewissen der Einwohner auch dort bereits geweckt worden: so seien in Italien bereits eine Reihe von Vogelschützenvereinen gegründet worden, welche zunächst ein Verbot des Vogelfangs mittels Netze und Lohdögel erstreben.

An der weiteren Debatte, in welcher noch eine Reihe Wünsche lokaler Natur vorgebracht werden, beteiligen sich die Abg. R ö s c h (soz.), W i t t e m a n n (Str.), D i e t e r l e (Str.), F r ü h a u f (frei.) und H ä m m e l (Str.)

Domänendirektor R e i n h a r d t: In der Wirtschaftsordnung der Domänen- und Fortverwaltung sind den Gemeinden die größten Rechte eingeräumt worden; die Gemeinden machen von den Rechten nur keinen Gebrauch, weil sie sich nicht mit den Bestimmungen der Wirtschaftsordnung vertraut machen. Die vom Abg. L u e n z e r vorgebrachten Beschwerden sind als unbegründet zurückzuweisen. Seit der Einführung der Regiejaben ist auch das Jagdvergnügen beträchtlich gestiegen, wofür der Domänendirektor eine Reihe Zahlen beibringt. Mit den Ausführungen des Abg. Wedemann stimme ich mit Freuden überein. Die Steinbrüche an der Bergstraße befinden sich nicht auf Domänenland, sondern auf dem Gebiete der Gemeinden. Es wäre auch recht erwünscht, wenn wir die Ufer unserer Seen von der Bebauung freihalten; allein der Besitz befindet sich in privaten Händen. Auch kann ich nicht derprechen, daß die Wildlagen gesondert werden. (Weiterleit.) Die Wildlagen sind den Singvögeln sehr gefährlich, wie sie auch dem zahmen Geflügel gefährlich werden können. Der Abg. L u e n z e r hat dann einen besonderen Fall bürokratischer Behandlung vorgebracht, der mich selbst äußerst überraschte. Ich werde der Angelegenheit nachgehen. Der Domänendirektor geht dann auf eine ganze Reihe vortragender Lokalwünsche näher ein. Die Ruine Röttel habe die Domänenverwaltung durchaus nicht vernachlässigt. Ein Verordnungsentwurf über die Vorbildung der Fortbeamten liegt gegenwärtig dem Ministerium vor, in welchem aber von einer Verlegung der Fortschule keine Rede ist.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. V e l h e r (Str.) und des Domänendirektors Reinhardt wird die allgemeine Beratung geschlossen.

Abg. F r e i t n e r (Str.) beschränkt sich in seinem Schlusswort auf einige kurze Bemerkungen.

In der Spezialdebatte bringt zu Pos. Domänenverwaltung — Gehalte

Abg. P f e i f f e (soz.) eine unwesentliche Beschwerde vor, auf welche der Domänendirektor kurz antwortet.

Zur Pos. Waldkulturkosten spricht Abg. G i e r i c h (konf.), zur Pos. Jagden-, Fischerei- und sonstige Berechtigungen Abg. F r a m e r (soz.), welcher bemängelt, daß in Mannheim die Angelarten im Preise erhöht worden sind. Ueber letztere Position wird besonders abgestimmt, welche mit allen gegen die Stimme des Abg. D u f f n e r (Str.) angenommen wird.

Hierauf wird die Spezialdiskussion geschlossen und das Budget genehmigt.

Schluss der Sitzung 3 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung Donnerstag vorm. 9 Uhr: Budget der Steuer- und Zollverwaltung. (Berichterstatter Abg. V e l h e r.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Mai.

* Verleht wurde Betriebsleiter Salomon Duffner in Trüben zur Zentralverwaltung in Karlsruhe und Betriebsassistent Adam S i e m e l l e r in Friedrichsfeld nach Trüben.

* Eine zweite Staatsprüfung soll für die Ingenieure eingeführt werden, und zwischen die beiden Prüfungen — wie bei den Juristen — eine kürzere oder längere, unentgeltliche Beschäftigung fallen, die zur Ausbildung bestimmt ist.

* Eine 14tägige Übung haben Landwehrleute 1. Aufgebots in der Zeit vom 17.—31. Mai absolviert, soweit an solche Gesellungsbefehle ergingen.

* D-Dug-Diebe. Mit den schönen Tagen hat sich auch die internationale Stipe der D-Dug-Diebe wieder eingestellt. Im Rhein-Strassfurt-Mannheimer D-Dug wurde einem Fahrgast eine mit wertvollem Inhalte besetzte Brieftasche gestohlen. Also Vorsicht!

* Mietvertrag und Verleumdung. Ein heiliger Arzt hatte seine Wohnung gewechselt und an seiner früheren Wohnung ein Schild anbringen lassen, auf der Nr. und Nummer der neuen Wohnung angegeben war. Der Besitzer des Hauses kündete jedoch nicht die Anbringung des Schildes und der Arzt sah sich infolge dessen veranlaßt, den Klagenweg zu beschreiten. Der Vertreter begründete den Anspruch des Mieters aus seinem früheren Mietverhältnis, und den allgemeinen Verleumdung. Es müsse ihm gestattet sein, seinen Umgang nach einem anderen Hause dem Publikum und namentlich seinen Patienten, von denen er oft in eiligen Fällen während der Nacht in Anspruch genommen wird, zur Kenntnis zu bringen. Wenn der Hausherr dies ohne Gründe wirtschaftlicher oder öffentlicher Natur verbiete, so liege lediglich nur eine Schikane vor. Der Vertreter des Beklagten bestritt eine Verpflichtung zur Duldung eines solchen Schildes, nachdem das Mietverhältnis erloschen sei. Das Amtsgericht war der Ansicht, es sei kaum anzunehmen, daß eine solche Verleumdung bestehe und wies die Klage ab. Die Zivilkammer II des Landgerichts stellte sich auf den Standpunkt, daß der Mieter aus seinem früheren Mietverhältnis das Recht erworben habe, für eine Reihe von Wochen ein Schild zur Mitteilung seines Umzuges anzubringen.

* Kirchliche Nachricht. In Mannheim wird am 20. und 21. d. Mts. das 50-jähr. Jubiläum der Marian. Kongreg. g e a t t e n b e g a n g e n. Bei dem Festgottesdienste am Sonntag wird als Vertreter des Bischofs ein Herr vom Manniger Domkapitel die Festpredigt halten. Ferner hat für die Festversammlung am Montag ein Kapuzinerpater aus Adla a. Rh. den Vortrag übernommen.

* Mitteldeutscher Fabrikantenverein. Am Donnerstag, den 10. Mai d. J., nachmittags 8 Uhr, hält der Mitteldeutsche Fabrikantenverein im alten Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der technischen Hochschule in Darmstadt eine Mitgliederversammlung ab. In dieser Versammlung wird Herr Professor Dr. W i r z - D a r m s t a d t einen Experimentalvortrag über Funkentelegraphie halten.

* Das Münchener Künstler-Cabaret erzielte bei seinem gestrigen erstmaligen Auftreten einen guten Erfolg. Der Versammlungssaal des Hofengartens war gut besetzt und das anwesende Auditorium, das sich aus den besten Gesellschaftskreisen rekrutierte, spendete den Darbietungen lebhaften Applaus. Es waren Simplizissimus und Simplizissimus in einer ganz gediegenen Art, die uns die Münchener Künstler boten. Die scharf pointierten Vorträge eines Künstlers waren allerdings etwas „gepfiffert“, wenn wir aber eine Parallele zwischen den in letzter Zeit im Hofengarten aufgeführten französischen Schwänken und diesen Darbietungen ziehen, so fällt die Entscheidung immer noch zu Gunsten der Münchener aus. Das Cabaret verfügt über ganz hervorragende Kräfte und erhebt sich dadurch weit über das Niveau einer Anzahl gleicher Ensembles. Hr. K r a n t z, eine schlanke, jünonische Erscheinung mit gewinnenden, ausdrucksvollen Gesichtszügen, begann den Abend mit einigen hübschen Liedern, die aber infolge der Unruhe, welche das Aufsuchen der nummerierten Plätze verursachte, etwas beeinträchtigt wurden. Hr. „Münchener Madel“ entschädigte dafür um so mehr. Volkensänger Carl M u s c h verfügt über einen sehr klangvollen Bass. Die von ihm vortragenen Lieder „Brig Egen“, „Landstreicher-Lied“, „Der Tärmer“ und „Tenor und Bass“ boten ihm die beste Gelegenheit zur Entfaltung seiner vortrefflichen Stimmmitel. Einer der besten Mitwirkenden ist unbedeutend Jeremias J a m m e r m e i e r (Herr J. Schaffer), dessen zwerchfellerschütternde Mimik allein schon genug amüsiert. Seine Sujets sind etwas delikater Natur, was aber nicht verhindert, daß sie in den Pausen einen reichenden Witz fanden. Eine weitere vortreffliche Erscheinung ist Max F r e b e r. Hr. „Spanienlieb“ ist voll köstlicher Arbeit und Schelmerei. Die junge, hübsche Künstlerin darf als die Seele des Unternehmens betrachtet werden, denn sie trägt ein gut Teil zu dem Gelingen des Abends bei. Die letzte Szene im letzten Akt von „Mora“ wurde in den verschiedenen Variationen und Neubearbeitungen von Franz Wehling, Maetzeling etc. von ihr und Herrn V a l l e interpretiert. Die Intermezzi zwischen Serenissimus und seinem Minister — politische Randglossen — entziffelten fürmliche Heiterkeit. Auch das kleine Vaudeville „Jean Jeanette“ von Max F r e b e r und J. Schaffer atmete wühlischen Humor. Eine granige Moritat bildete den Schluss des mit sehr großem Beifall aufgenommenen Repertoires des ersten Abends. Wir zweifeln nicht daran, daß auch die beiden noch folgenden Cabaretabende gleich gut frequentiert werden.

* Lohnbewegung der hiesigen Schreinergehilfen. Die Schreinergehilfen sind nach dem „M. M. Volksbl.“ in eine L o h n b e w e g u n g eingetreten. Sie verlangen 9stündige Arbeitszeit, einen Stundenlohn von 42 Pfg. für Gehilfen unter 20 Jahren, einen solchen von 48 Pfg. für Gehilfen über 20 Jahren. Diejenigen, welche diese Löhne jetzt schon erhalten, sollen entsprechend höher entlohnt werden. Akkordarbeitern soll der Tagelohn gesichert bleiben.

* Eine Sanftmännchen in Schriedheim. Einmal radikal verfuhr der Feldbühler F. P. S c h m i t t bei einem Verordnungsverfahren gegen das lästige aller Insekten. Beim Andrücken des Heblers des Seiermaschinenwerkes Josef V a u s dochschloß am 13. Febr. d. J. die Feder — natürlich unabsichtlich — dessen Stallgebäude in Brand, wodurch ein Brandschaden von 450 M. entstand. Trotz der Warnung der Ehefrau V a u s war er mit der brennenden Papprolle an der Holzbedeckung des Heblers entlang gelaufen und hatte hierdurch das auf der Verfalung liegende Heu und Stroh entzündet. Bald darauf stand das ganze Gebäude in Flammen. Schmitt hatte sich deshalb wegen fahrlässiger Brandstiftung vor dem Schöffengericht hier zu verantworten und wurde zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt.

* Unglücksfall. In tiefe Trauer ist die Familie des Herrn Kreisrichters Dr. E n g e l s verlegt worden. Der Sohn, stud. phil. Ernst Engel, verunglückte am Freitag auf einem Spaziergang in der Nähe von Jügelhausen dadurch, daß sein Revolver, den er in der Tasche trug, auf bisher unauflösbare Weise sich entlud und die Kugel durch den Unterleib drang und noch die Lunge durchbohrte. Erst nach mehreren Stunden wurde der Verunglückte ohnmächtig aufgefunden und in das stad. Krankenhaus gebracht. Trotz der von Herrn Geh. Rat G y. Dr. G e r n g abgehalt vorgenommenen Operation, die einen guten Verlauf nahm, ist Engel lt. „Heidelb. Tagbl.“ gestern seinen Verletzungen erlegen.

* Unwetterliches Wetter am 9. und 10. Mai. Infolge der raschen Wärmehahme entwickelten sich in Süddeutschland wiederum gewaltige Aufsteilungen, welche am Mittwoch und Donnerstag zu vereinzelt Stürmen führen können. Doch ist für beide Tage vorwiegend trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Grossherzogtum.

* Meine Mitteilungen aus Waden. Im Laufe der letzten Woche wurden auf dem Friedrichs Hof zu Weilingen mehrere Grabsteine umgeworfen und demoliert. Als Täter wurden zwei Arbeiter ermittelt und zur Anzeige gebracht. — Der 22-jährige Apothekergehilfe Dinsler aus Rön, in Donauerschlingen in Stellung, ist am Freitagabend bei einer Tour ins Waldetal in das Stupfett abgeirrt; in eine Schlucht und hat beide Arme gebrochen. Der Verunglückte wurde am anderen Morgen nach 18 Stunden aufgefunden und ist Samstag Nacht seinen Verletzungen erlegen. — Am Freitagabend sprang am Wegertorhofen in R e h l eine unbekannte junge Frau in den Kanal, nachdem sie zuerst ein etwa 14 Tage altes Kind hineingeworfen hatte. Das Kind konnte noch lebend dem nassen Element entzissen werden, die Mutter dagegen wurde als Leiche aufgefunden. — Die Vereinigung der Malermeister in Konstantz beschloß einen Preisausschlag von 15 Prozent für sämtliche Handarbeiten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Aus der Pfalz, 7. Mai. Verschiedene Zeitungen brachten vor Kurzem die Nachricht, daß von den pfälzischen Landgemeinden geplant sei, zu der 20. Wiederkehr des Tages der Aeberrnahme der Regenschatt — 10. Juni 1886 — dem Prinz-Regenten Luipold eine Adresse, sowie eine Anzahl Dichtungen in Pfälzer Mundart zu überreichen. Der von einigen Landbürgermeistern zu diesem Zweck erstellte Aufruf findet jedoch nach einer Mitteilung des „Pfalz. Volksbl.“ keineswegs allgemeine Zustimmung. Man ist vielmehr vielfach der Meinung, daß mit den Junitage 1886 so überaus schmerzliche Erinnerungen für das ganze Königreich verknüpft seien, daß von jeglicher Feier abgesehen werden sollte. Einzig und allein aus diesem Grunde haben mehrere pfälzische

Landgemeinden ihre Beteiligung an der geplanten Duldigung abgelehnt.

* Dorms, 7. Mai. In der heutigen Sitzung des Kreis-tages beschloß der Kreisrat die Unterstüfung der durch das schwere Unwetter vor einigen Tagen schwer Beschädigten. Aus dem noch vorhandenen Ueberflusse von der früheren großen Wasserüberhebung ist z. Bt. ein Fonds mit etwa M. 23 000 vorhanden. Aus diesem sollen teils zur Vorunterstüfung, teils zu Darlehen Mittel entnommen werden.

* Frankfurt, 7. Mai. Eine 28 Jahre alte Frau wird mit ihren zwei kleinen Kindern vermisst. Es ist eine Frau v. Halle, die Frau eines Glasermeisters, der seit kurzer Zeit im Hause große Eschenheimerstraße 15a wohnt. Es ist sehr leicht möglich, daß sich die Frau ein Leid angetan hat. Ein Berichterstatter meldet, daß sie am Sonntag Morgen, nach einem häßlichen Streit mit den Kindern wegging und zu ihren Angehörigen, dem Mann und den im gleichen Hause wohnenden Eltern, sagte: „Nest habt Ihr mich zum letztenmal gesehen, ich gehe in den M a i n.“ Seitdem fehlte bis Montag Abend jede Spur von Frau und Kindern, einem Anaben von drei Jahren und einem Mädchen von einem Jahr.

* Schaffhausen, 7. Mai. Beim sog. Noth wurde schon wieder eine lebensmüde Frau und Mutter tot aus dem Rhein gezogen: die Frau eines Grenzschüfers, die ihr Kind an sich gebunden hatte. Familienverhältnisse sollen die Ursache sein. Auch der Mann wird vermisst.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Handelsfortbildungsschule.

Wer Gelegenheit hat, die Kenntnisse der Schüler der hies. Handelsfortbildungsschule nach Beendigung des Schuljahres eingehender zu prüfen, der wird erstaunt sein über die geringen Resultate, die mit dem enormen Aufwand von Zeit erreicht werden. Man wird dann die Frage aufwerfen, welche Berechtigung hat die Schule und wie in der angewendeten Zeit ein Erfolg für das erreicht, was der Lehrling durch sein Fehlen im Geschäftsbetrieb verliert? Die Lehrlinge werden dem Betriebe ihrer Firma fast zwei halbe Tage in der Woche entzogen, denn das, was in den übrig bleibenden Stunden am Vor- und Nachmittag noch gelehrt wird, ist geradezu illusorisch.

Dazu kommt der Abendunterricht, der als großer Miststand bezeichnet werden muß. Ohne den hygienischen Standpunkt zu berühren, ob es vernünftig ist, 14- bis 15jährige Jungen, welche tagsüber angestrengt tätig sind, abends von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr in die Schule zu setzen, sollte man doch überlegen, welche Folgen es hat, wenn man die Schüler um diese späte Abendstunde von zu Hause wegholt. Es wäre der Direktion dringend zu empfehlen, sich einmal zu vergewissern, wie viele der Jungen nach dem Abendunterricht Wirtschaftshäuser und sonstige Lokale aufsuchen. Diesen Versuchungen sind die Jungen, wenn sie nicht gezwungen werden, abends ausgehen, viel weniger ausgesetzt. Der Abendunterricht wird also vielfach der Anlaß, daß die jungen Menschen leichtsinnig werden.

Doch von diesem Gesichtspunkte ganz abgesehen, kann man doch wirklich den Prinzipalen die ewigen Exerzierer, welche ihnen die Direktion durch Entschuldigungen und Anträgen bereitet, nicht zumuten. Ein Chef hat meistens andere Dinge zu tun. Auf diese Art wird den Prinzipalen ja die Lust, junge Leute zu tüchtigen Kaufleuten heranzubilden, genommen. Durch das Fehlen innerhalb der Geschäftszeit ist es auch gar nicht möglich, die Lehrlinge auf selbständigen Posten zu verwenden, da ja immer ein Ersatz für sie da sein müßte. Es ist gar keine Frage, daß die systematische Ausbildung hierunter leidet. Eine Folge hiervon ist, daß die Lehrlinge mit einer mangelhaften Ausbildung das Lehrgeschäft verlassen und daß sich der Lehrlingswandel der Befähigung ausgeht, daß ihm später hiesiger Vorwürfe gemacht oder gar Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden.

Wenn in den jetzigen Zuständen keine Veränderung eintritt, werden die Prinzipale, namentlich die der besseren Geschäfte, immer mehr auf den Standpunkt kommen, daß sie besser keine Lehrlinge mehr annehmen. Man wird dann schon sehen, welchen Dienst man dem Handel mit der Handelsfortbildungsschule getan hat. Warum schickt man die Jungen nicht nach dem Verlassen der Schule einfach ein Jahr in die Handelsfortbildungsschule? Den Prinzipalen würde es nur unangenehm, wenn die Lehrlinge etwas später, älter und reifer in die Lehre einträten. Die jetzigen Zustände werden auf die Dauer ganz unhaltbar.

Sport.

* Nachkänge von den Mannheimer Rennen. Schlechte Geschäfte machte der hiesige Renn-Verein mit seinen vier Verkaufss-Rennen. Bijou und Patient, die Sieger vom Dienstag, wurden nach dem „D. Sport“ nicht gefordert, auf Wir auch mal und Raifing, die Sieger vom Sonntag, erzielte der Verein in Summa 1350 M. Ueberflusse, von welchem gemäß der Allgemeinen Bestimmungen die jedesmalige Hälfte von 425 und 260 M. der Vereinskasse zufiel und die entsprechenden anderen Hälften zur Hälfte zwischen den Besitzern des zweiten und dritten Pferdes geteilt wurden. — Herr M. B ü c k e erlitt bei dem sehr böse ausgehenden Sturz mit Eisenbraut im Preis der Stadt Mannheim glücklicherweise nur eine leichte Gehirnerschütterung, jedoch die anfängliche Bewußtlosigkeit bald schwand und nur leichte Kopfschmerzen das Allgemeinbefinden beeinträchtigten. Unter den Nachwehen des Sturzes konnte Herr M. B ü c k e die Rute auf Raifing im Schloßgarten Jagd-Rennen und Corca im Preis von der Pfalz nicht übernehmen, jedoch auf beiden Pferden Lt. Frhr. von Geys im Sattel war. Am Freitag in der Großen Preisburger Steeple-Chase hatte Herr M. B ü c k e übrigens großes Pech, indem er auf halbem Wege an der Hürd im Wald mit Maion scheiterte glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen. — Lt. M e y e r (14. III.) war noch außer Stande während des letzten Mannheimer Renn-tages wieder in den Sattel zu steigen, da die Auskugelung des rechten Armes, welche bei dem Sturz auf Joso im Werberennen am Dienstag eintrat, zur Anlegung eines Verbandes und noch weiterer achtstägiger Schonung nötigte. Er gedenkt am Sonntag in Straßburg wieder tätig zu sein.

* Der hiesige Rennverein hält am nächsten Samstag eine Direktariumssitzung ab, in welcher bezüglich des nächst-jährigen Jubiläumsmeeetings und speziell der Proponierung der mit 50 000 M. geplanten Wadenia nähere Erwägungen und Beschlüsse gefaßt werden. Der große Preis ist durch die bisherigen Beziehungen des Garantiefonds bereits fast völlig gedeckt und die grandiose Schöpfung damit sicher gestellt. Ueber die Art und Weise der definitiven Gestaltung der Proponierung stehen die Bestimmungen noch aus, da es sich in der auch von uns mitgeteilten Fassung der Ausschreibung nur um einen Rohentwurf ohne bestimmte Formen handelte.

* Fußball. In der Vorrunde um die Meisterschaft des deutschen Fußballbundes fanden sich am Sonntag die Gewinner der Meisterschaft von Süddeutschland, der Erste Fußballklub F o r t s h e i m, und der Meisterschaftsklub von Rheinland und Westfalen, der R ö n e r Fußballklub, auf dem Sportplatz der hiesigen „Her“ gegenüber. Das Spiel, das nach Ablauf der normalen Spielzeit 2:2 stand, mußte um 20 Minuten verlängert werden und endete dann mit 4:2 zu Gunsten von Borussia.

Nachtrag zum Lokalen Teil.

Der deutsche Verband für Frauenstimmrecht entsendet seine Schriftführerin, Fräulein von Welsch...

Nachtrag an die Prinzipalitäten! Seit einer Reihe von Jahren wendet sich der Verein zur Erzielung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts...

Verpachtung domänenärztlichen Grundbesitzes. Auf Grund der Vorschriften unter B 5 der Normalbestimmungen über die Verpachtung und Benutzung des domänenärztlichen, landwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes...

Heidelberg, 8. Mai. Heute feil wurde der Student Max Wolmer aus Halberstadt in seiner Wohnung erschossen...

Siegelhausen, 8. Mai. Auf großartige Weise ist gestern nachmittags 8 Uhr der 60 Jahre alte Schenke Johann Schellmann von hier verunglückt...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

H. Hübisch, früher Mitglied des hiesigen Hof- und Nationaltheaters, seit mehreren Jahren am Hoftheater in Braunschweig...

Der Verein für die Errichtung eines städtischen Museums zur vollständigen Aufstellung der reichen Sammlungen, namentlich aus ägyptischer Zeit...

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Dienstag, 8. Mai: Viertes und letztes Gastspiel der Frau Kanes...

Ein neues Drama von Johannes Schlaf, 'Weigand', das eine Ueberrumpfung behandelt, wurde am Sonntag von der Dramatischen Gesellschaft im Rheinischer Schauspielhaus...

Ein Urnental Wittfried August Bürger, Professor Dr. Hermann Hiltel, ist am Sonntag in Weimar gestorben...

Paulina Lucas, die berühmte Sängerin, die heute den Namen einer Karoline Wallhoff trägt, ist, wie aus Gerüchten...

Da Vinci's Wiedergeburt. Die italienische Regierung hat eine Kommission von Kunsthistorikern, Physikern, Chemikern ernannt, die sich mit dem Studium der Mittel beschäftigen soll...

Gangerot und in Gießen Schüler Herings. 1871 wurde er Professor in Oeffen und seit 1878 wirkte er in Petersburg...

Reichs bildender Künstler Wanders 'Zeitschrift'. Nach der eben vollendeten Remise folgt die der Ausschuss des Vereins...

Das Moskauer Kaiserliche Theater ist nach einer zehnwohigen Gastspieltour durch Deutschland und Oesterreich nach Russland zurückgekehrt...

Arbeiterbewegungen.

Friedrichsfeld, 7. Mai. Die hiesigen Zimmerleute sind in den Unfrieden getreten. Anstelle des jetzigen Stundenlohns von 50 Pfg. verlangen sie 55 Pfg...

Dresden, 8. Mai. Die heute hier stattgehabte, von über 2000 Personen besuchte Versammlung freierberuflicher Metallarbeiter erklärte sich nach einem kurzen Referat...

Leus, 8. Mai. Der Kokslofen wurde wieder in Betrieb gesetzt. Man fängt an, die Truppen wieder in ihre Garnisonen zurückzuführen...

Luzin, 8. Mai. Infolge der gestrigen Vorfälle traten die Vertreter der Arbeitervereinigungen mit Stadträten und Sozialisten aus der Provinz...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Homburg i. d. Pfalz, 8. Mai. Der Schaffner Niedinger stürzte gestern Abend auf der Strecke Schwarzenacker-Homburg vom Trittbrett...

Eisen, 8. Mai. Im Landkreise Duisburg wurden bis heute 149 Genickstrafurtheile festgestellt, von denen 11 'Hess. B.' 108 tödlich verurteilt.

Kiel, 8. Mai. Den Bergungsdampfern gelang es gestern Abend den Vorderboden und einen Teil des Torpedobootes S 126 zu heben...

Berlin, 8. Mai. Wolffs Telegraphen-Bureau meldet: Der Kaiser wird am 6. Juni dem Kaiser von Oesterreich in Schönbrunn einen kurzen Besuch abstatten.

Bombay, 8. Mai. Im Hotel Metropole fand gestern das Jahresfestessen des deutschen Hospitals statt. In Abwesenheit des neuen Besitzenden, Herzog von Connaught...

Bercelona, 8. Mai. Wegen Mangels an Beweisen für ihre Schuld wurden die verhafteten 16 Anarchisten freigelassen. Die entbedeten Bomben wurden nach dem Versuchsfeld geschafft.

Madrid, 8. Mai. In das Automobil, in dem sich der König und die Königin befanden, lag gestern auf bisher noch unaufgeklärter Weise ein Stein und verletzten die Infantin Maria Theresia leicht zwischen den Augenbrauen.

Konstantinopel, 8. Mai. Der hiesige persische Votchscher soll der Porte mitgeteilt haben, daß seine Regierung die türkischen Vorschläge annahme. Die persische Kommission verläßt heute Teheran...

Graz, 8. Mai. Auf dem Kaiserbergwerk Dezhemona sind 4 Mann durch giftige Gase getödtet worden. Die Untersuchung durch die Revierbeamten ergab kein Verschulden der Beamten und seiner Betriebsführung.

Reichstagswahl in Darmstadt-Groß-Gerau. Darmstadt, 8. Mai. Das amtliche Wahlergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreise Darmstadt-Groß-Gerau vom 8. Mai ist folgendes: Abgegeben sind 3262 Stimmen...

ordneter Vertholb-Darmstadt 16 632, Rechtsanwalt Dr. Theob. Stein-Darmstadt 15 805 Stimmen. Müßig ist der ersignannte gewählt worden.

Automobilunfall.

Augsburg, 7. Mai. Ein folgenschwerer Automobilunfall ereignete sich gestern in der Nähe Augsburgs. Der Direktor der Benzigen Motorenfabrik in Mannheim...

Die französischen Kammerwahlen.

(Siehe Leitartikel! D. Neb.)

Paris, 8. Mai. Nach der letzten Statistik des Ministeriums des Innern sind gewählt 38 Nationalisten, 58 Progressiven, 61 linksstehende Republikaner, 88 Radikale, 74 radikale Sozialisten, 32 vereinigte Sozialisten, 10 unabhängige Sozialisten und 77 Konervative...

Eine Verschwörung in Süd-Angola.

Lissabon, 8. Mai. Die Zeitungen berichten über die Entdeckung einer Verschwörung in Süd-Angola, deren Haupt der frühere Burengeneral Piennar gewesen sein soll. Es sei geplant gewesen, daß die von Piennar befehligten Buren in den Distrikten Enlla und Mossamedes die portugiesischen Truppen und Garnisonen angreifen...

Ein deutsch-türkischer Zwischenfall.

Konstantinopel, 8. Mai. Der deutsche Segler 'Obdysseus' kam am Sonntag vom Schwarzen Meer mit ungefähr 1000 Litern Benzin im Vorrath an, wurde nach Vorschrift von den Zollbehörden behandelt und setzte dann seine Fahrt fort, um die eine Hälfte seiner Ladung für eine deutsche Firma in Konstantinopel und die andere Hälfte auf der Insel Rhodos zu verkaufen...

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 8. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Gehilfe des Ministers des Auswärtigen, Fürst Dolenki-Nelebinski-Meletski, und der Gehilfe des Reichssekretärs, Senator Charitonow, sowie der Senator Ruzjanow wurden in den Reichsrat berufen.

Petersburg, 8. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Durch kaiserliche Erlasse wird verfügt: Der Gehilfe des Staatsführers des Ministeriums, Waisch wurde zum Senator ernannt. Fürst Dolenki wurde seines Amtes als Oberprokurator des heiligen Synods enthoben, unter Verlassung seiner Eigenschaft als Mitglied des Reichsrats...

Petersburg, 8. Mai. Das Reichsdumagebäude wurde in Gegenwart der Mitglieder des Reichsrates und der Abgeordneten der Duma feierlich eingeweiht.

Deutscher Reichstag.

7. Berlin, 8. Mai.

Am Bundesratsitz Prächer von Stengel. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 120 Uhr und teilt mit, daß italienische Votchscher habe ihm durch das Bundesratliche Amt mitteilen lassen, daß er die Teilnahme-Kundgebung des Deutschen Reichstages aus Anlaß der Besatzkataloge zur Kenntnis seiner Regierung gebracht habe...

Sobann wird die Beratung der Novelle zum Reichsstempelgesetz bei dem Stempel auf Personensparten fortgesetzt. (Siehe Uebersicht! D. Neb.)

Singer beantragt bei dem Stempel auf Personensparten namentliche Abstimmung.

Graf Ballestrem bittet deshalb die Abgeordneten in so schöner Zahl zusammenzukommen. (Weiterlekt.)

Volkswirtschaft.

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

Den 4. Mai.

Kupfer: Während der vergangenen Woche ist der Markt entschieden schwächer geworden. Die Nachfrage für promptes Kupfer war nur gering, während andere Ursachen, wie z. B. verzeuertes Geld, ohne Zweifel zur Flaubeit beigetragen haben.

Kupfer sulphat war noch zu 26 per Tonne prompte Lieferung notiert.

Zinn: Die Umstände, welche auf Kupfer ungünstig einwirkten, haben auf Zinn infolge der starken und gesunden Lage dieses Artikels keinerlei Einfluss ausgeübt. Laut Statistik per Ende April sind die Anlieferungen für den Konsum kaum genügend und speziell in Amerika haben wir Knappheit unmittelbar zu erwarten.

Antimon: Die Notierung hat 100 überschritten und Umsätze fanden zum Preise von 100 bis 105 für englische Ware statt. Es scheint indessen, daß selbst die hohen Preise nicht im Stande sein werden die Nachfrage einzuschränken.

Wolle: Die Preisfluktuation bewegte sich in sehr engen Grenzen und ging nicht über 1/2 per Tonne hinaus. Das Hauptgeschäft wurde zum Preise von 16 bis 18 1/2 gemacht. Während der letzten paar Tage herrschte eine lebhaftere Nachfrage und es scheint, als ob wir umbedingt bald höhere Preise sehen werden.

Silber: 30 1/2.

Quecksilber: 7 1/2.

Eisen: Cleveland 49 3/4, Standard 49 1/4.

Baumwolle.

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 61 840 B. Amerikanische Sorten waren gut gefragt und hübsche Posten wurden sogar für Sommer- und Herbstlieferung verkauft.

Importiert wurden während der Woche 29 270 B. und exportiert 9673 B. Spinner haben dem Markt 100 750 B. entnommen. Der Totalvorrat beläuft sich auf 970 990 B. gegen 610 910 B. im Vorjahre, wovon 966 300 amerikanische gegen 728 690 B. Schwimmbaum befinden sich 158 000 Amerikanische gegen 181 im Vorjahre, 11 000 Ägyptische gegen 13 000 und 13 000 Indische gegen 6 000. Termine zeigen per Saldo einen Nettoabgang von 1 Punkt.

Mannheimer Dampfmaschinenbau-Gesellschaft. In der heute im Lokale der Effektenbörse hier stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Kommerzienrat W. C. E. geleitet wurde, waren 2442 Aktien vertreten. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit einleitenden Worten eröffnet hatte, gab derselbe einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, worauf sämtliche Anträge der Direktion und des Aufsichtsrates, insbesondere, daß der gesamte Reingewinn aus dem Geschäftsjahre 1905 zu Abschreibungen verwendet werden soll, genehmigt wurden.

Industrie- und Handelsbank. Die heutige Zusammenkunft, welche als Spezialtag für die Maschinen-, Eisen- und Metallbranche galt und wiederum mit einer Musterausstellung verbunden war, erfreute sich eines ziemlich regen Besuches und wurden auch vielfach Geschäfte abgeschlossen. Die Ausstellung, über welche wir in unserer morgigen Ausgabe eingehender berichten, war dagegen nicht so reichhaltig besetzt wie die letzte, doch waren mehrere Firmen der obengenannten Branchen zum ersten Male vertreten, ein Beweis, daß sich die Zusammenkünfte der Vertreter der Industrie in immer weiteren Kreisen Bahn brechen.

Von der Frankfurter Börse. Zwei Mill. Mark 3 1/2 Proz. Anleihe der Reichsanstalt Offenbürg von 1905 werden zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse zugelassen. Die Süddeutsche Feuer- und Marine-Versicherungsgesellschaft in München ist durch Rückversicherungsverträge an der Katastrophe in San Francisco beteiligt und hat deshalb die auf den 10. Mai angelegte Generalversammlung vertagt. Angaben über die Höhe der Schäden werden nicht gemacht, da man einen sicheren Ueberblick noch nicht habe.

Die Georg A. Jasmann Akt.-Ges. in Dresden (Zigarettenfabrik), an der der amerikanische Kakao-Interessent interessiert ist, erzielte in 1905 einschließlich eines Gewinnvortrages von 28 039 M. nach Abschreibungen in Höhe von 74 228 M. (75 808) sowie nach Vornahme einer außerordentlichen Abschreibung von 22 229 M. einen Reingewinn von 477 867 M. (Der Gewinn des Jahres 1904 wurde zur Deckung des Verlustfalldes aus 1903 in Höhe von 179 164 M. verwendet, auf neue Rechnung wurden 28 639 M. vorgezogen.) Die Generalversammlung beschloß, hieraus 6 Proz. Dividende zu verteilen und 132 618 M. neu vorzutragen.

Zahlungseinstellung. Die Firma Demeter u. Brunner, Brauereibesitzer in Metz bei Alzenau, ist in Zahlungsunfähigkeit geraten. Die Passiven betragen mehrere 100 000 M., die Aktiven sind gering. Die Firma arbeitete mit vielfeitigen großem Bankkredit.

Die „Selvetia“ Schweizerische Feuer- und Marine-Versicherungsgesellschaft, die für 1905 vorläufig ihren Dividendenantrag von 300 Proc. pro Aktie zurückgezogen hat, teilt nunmehr zur Begründung dieser Maßregel mit: „Laut telegraphischem Berichte unseres Vertreters sind in San Francisco 658 Blocks durch Erdbeben und Feuer zerstört worden, deren veranschlagter Wert nach mäßiger Schätzung 200 Mill. Doll. betragen dürfte. Unsere Beteiligung für eigene Rechnung stellt sich auf ungefähr 1 700 000 Doll. Die Policen enthalten die Klausel, daß die Versicherungsgesellschaft für die direkten oder indirekten Folgen von Erdbeben nicht aufzukommen hat. Danach wäre also der infolge des Erdbebens entstandene Brandschaden nicht zu unseren Lasten. Es läßt sich aber dennoch zur Zeit nicht beurteilen, ob wir durch die oben erwähnte Klausel in vollem Umfange geschützt sein werden.“

Dynamit-Aktien-Gesellschaft vorm. Kd. Nobel u. Co. in Hamburg. Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1905: 2 386 462 M. (1 689 428 M.) Ueberzins, für Abschreibungen sind 635 000 M. (430 000 M.) aufzuwenden. Demnach verbleiben 1 851 462 M. (1 552 908 M.) Reingewinn, aus dem 19 Proz. (16 Proz.) Dividende verteilt, 189 869 M. (110 135 M.) Anteilemen bezahlt und 1592 M. (2768 M.) vorgezogen werden.

Die Vereinigte Dampfmaschinen- und Industrie-Maschinen-Ges. in Berlin beschäftigt jetzt, daß die Dividende mit 8 Proz. gegen 15 Proz. vorgezogen wird als Folge des Rückgangs der Steuereinnahmen und der Teilnahme des ererbten Kapitals am Gewinn. Im neuen Jahr seien bereits größere Streiberkäufe zu erhöhten Preisen erfolgt.

Neugründung einer Zementfabrik. In Oppeln (Oberschlesien) wurde eine neue größere Zementfabrik gegründet unter der Firma Neue Oberschlesische Portland-Zementfabrik Richard Friedländer. Die Finanzierung des neuen Unternehmens, dessen Erzeugungsfähigkeit auf 330-360 000 Tonnen gebracht werden sollte, erfolge durch eine auswärtige Bankengruppe.

Vom Kohlenmarkt. Angesichts der sich verschärfenden Kohlenknappheit hat nach der „Köln. Ztg.“ das Kohlen Syndikat bereits seit einer Reihe von Wochen den Verkauf vollständig eingestellt und lehnt alle neuen Geschäfte rundweg ab.

Die Erneuerung des Spiritusringes gescheitert? Die Deutsche Spiritusfabrik hat den Vorschlag, dem Spiritusring beizutreten, abgelehnt. Damit wäre zunächst die Erneuerung des Spiritusringes gescheitert, da der Beitritt der Deutschen Spiritusfabrik eine der Vorbedingungen der Gültigkeit der bisherigen Statuten der anderen Spiritusfabriken ist. Die Ringleitung wird also die Bedingungen für die Spiritusfabriken verbessern müssen, wenn sie den Ring doch zustande bringen will. Tut sie das, so werden voraussichtlich die Brenner Schwierigkeiten machen, weil jede Vorsehung der Spiritusfabriken nur auf Kosten des Gewinnes, der den Brennern zugute kommt, geschehen kann.

Deutsche Wäsche-Industrie. In der Versammlung des Vereins Berliner Wäsche-Fabrikanten, zu der auch die außerhalb des Vereins stehenden Berliner Wäsche-Fabrikanten ausbezogen waren, wurde die vorgeschlagene Preis-erhöhung von 5 Proz. als zu niedrig bekämpft und beschlossen, davon abzusehen, einen bestimmten Prozentsatz festzusetzen, vielmehr jedem Fabrikanten zu überlassen, die Preise für seine Fabrikate je nach der Art des Wertes und gemäß der jeweiligen Bestände der Rohwaren zu erhöhen. Einseitig aber soll die Mitteilung von der Notwendigkeit einer Preis-erhöhung den Konsumenten zur Kenntnis gebracht und ein dementsprechendes Zirkular versandt werden.

Internationale Genußgesellschaft. Unter dieser Firma ist in Berlin mit einem Aktienkapital von 800 000 M. eine Aktiengesellschaft gegründet worden zwecks Herstellung von komprimiertem Sauerstoff und Handel in diesem Produkte nach außerdeutschen Ländern. Beitritt an der neuen Gesellschaft sind die Gesellschaft für Linde-Gasmaschinen Akt.-Ges. in Wiesbaden, eine Pariser Gaseingelgesellschaft, die Gasförmige Ammoniak in Wiesbaden und die Gasförmige Ammoniak in München.

Die Auswanderung über Hamburg im April hielt sich auf gleicher Höhe wie im Vorjahre, sie betrug 14 399 Personen gegen 14 827 i. V. Seit Jahresbeginn wanderten über Hamburg aus 58 350 Personen (51 674).

Wassan-Biener Eisenbahn. Da der Betrieb der Bahn kleinerer Reinertrag ergeben hat, wird keine Dividende verteilt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 8. Mai. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verkehrte in fester Haltung, namentlich blieben einzelne Industrie-Aktien zu wesentlich höheren Kursen gefragt. Westeregen Stamm 251 G., Seilindustrie 132 G. (123 B.), Freiburger Ziegelwerke 172 G. — Pfälz. Mähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien wurden zu 143 pCt. gehandelt, ebenso Bad. Rück- und Ritterf.-Aktien zu 500 Mark pro Stück.

Table with columns: Aktien, Brief, Geld, and various stock names like Dr. Schwab, Sator, Ritter, Schmech, etc.

Table of Obligations with columns: Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligation, and various bond names like 4 1/2% Rh. Hyp.-B., 3 1/2% alte M., etc.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 8. Mai. (Fonds Börse.) Mangelnder Besondere Anregung von außen bewegte sich bei abwartender Haltung der Börse an der heutigen Börse in sehr ruhigen Bahnen. Gleichwohl trat festere Stimmung unverkennbar zutage. Kohlenaktien bei mäßiger Kaufkraft höher. Rheinische Eisenwerke etwas anziehend Laurahütte 1/2 Prozent niedriger. Für Schiffahrtsaktien gab sich unter Bedrohung von Hamburger Badefahrt spekulative Kaufkraft kund. Banken allgemein behauptet. Fest lagen Berliner Handelsbank, dagegen schwächten sich Schaaffhausenscher Bankverein und Rassenbank etwas ab. Von Bahnen Ontario im Anschlag an New York etwas besser. Prinz Heinrichbahn gewonnen 1/2 Prozent der gestrigen Schwächung zurück. Ganz belanglos war das Geschäft auf dem Fondsmarkt. Auf den Verkehr in österreichischen Werten wirkte die Luftlosigkeit Wien nachteilig ein. Ealsches Geld 4-3 1/2 Proz. Bei schleppendem Geschäft trat im späteren Verlauf Kursänderungen im allgemeinen nicht ein. Meridionalbahn höher. Rassenbank weiter nachgebend. Hamburger Badefahrt gegen weiter etwas an.

In dritter Börsenstunde ruhig aber fest auf die gute Haltung der westlichen Börsen. Eisen- und Kohlenaktien unter weiteres Deckungen anziehend. Industriewerte des Kassamarktes fest.

Berlin, 8. Mai. (Schlußkurs.)

Table of stock prices for various companies like Ruffenrot, Ruff. Anl. 1902, 8 1/2% Reichsanl., etc.

W. Berlin, 8. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Table of stock prices for Kredit-Aktien, Diskontokomm., Staatsbahn, etc.

Pariser Börse.

Paris, 8. Mai. Anfangskurs.

Table of stock prices for 3% Rente, 4% Rente, 5% Rente, etc.

Londoner Effektenbörse.

London, 8. Mai. (Telegr.) Anfangskurs der Effektenbörse.

Table of stock prices for 3% Reichsanleihe, 5% Chinesen, 4% Chinesen, etc.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Mai. (Produktenbörse.) Lebhaft war das Geschäft nicht; aber trotz des matten Amerikas gewann die Kaufkraft die Oberhand und die Preise zogen an, angeregt durch wenige Deckungen, namentlich in Malweizen. Die späteren Sichten folgten langsam. Roggen zeigte kräftige Besserung für spätere Lieferungsfristen. Hafer genies wenig Beachtung. Weizenbrot Getreide fest, einzeln auch etwas höher. Mühl- befand sich in schwache Haltung. Wetter: schön.

Berlin, 8. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kaffe.

Table of commodity prices for Weizen per Mai, Roggen per Mai, Hafer per Mai, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

(Telegraphische Telegramme des General-Anzeigers.)
Frankfurt, 8. Mai. (Fondsbörse.) Bei Eröffnung der Börse war Geschäftstillde vorherrschend. Die Auslandsbörsen brachten wenig Anregung. Der türkisch-englische Konflikt übte auf die Geschäftstätigkeit einen Druck aus. Die Kurse zeigten auf den meisten Gebieten mäßige Abschwächung. In Montanwerten machte sich festere Tendenz bemerkbar. Der Eisenbericht verzeichnete weitere stärkere Nachfrage. Hemmend auf diese Werte wirkte, daß die Streikbewegung in den französischen Kohlenrevieren und in Amerika beendet ist und nun der in letzter Zeit große Absatz nach Frankreich seinem Ende entgegengeht. Bonifaktien neigten zu Schwäche und hatten größtenteils Kursrückgängen zu verzeichnen. Schiffahrtsaktien fest. Auf dem Schienenmarkt war das Geschäft sehr still und die Kurse behauptet. Für Lombarden war lebhafteres Interesse zu bemerken. Industriewerte größtenteils bei festerer Tendenz und lebhafterem Geschäft umgesetzt. Elektrische Werte bevorzugt. Rohwerte Westeregeln gegen gestern 8 pCt. steigend. Fonds fest. Einiges Interesse bestand für Russenwerte bei ziemlich belangreichen Umsätzen. Portugiesen fest. Amerikanische Bahnen fester. Im weiteren Verlaufe war die Haltung allgemein still. Der Kursstand konnte sich behaupten. Bezugnehmend auf österreichische Kreditaktien 2,25 bezahlt. Die Nachbörse war still. Es notierten: Kreditaktien 216,30 à 216 à 216,50. Diskonto 186,90 à 187,10.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Bank- und Versicherungskursen.

Table with bank and insurance rates for various institutions.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Kreditaktien 216,30, Staatsbahn 145,75, Lombarden 23,50, Ägypter 4,00, Goldrente 96,70, Gottfardbahn 197,50, Diskonto-Commandit 186,70, Kurs 25,90, Seltensitäten 259,00, Darmstädter 143,00, Deutsche Bank 239,00, Commerz 255,00, Norddeutsche 255,00, Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 216,20, Staatsbahn 145,80, Lombarden 23,90, Diskonto-Commandit 186,50.

Antwerpen, 8. Mai. Drahtbericht der Red-Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer „Finland“, am 28. April von New-York ab, ist heute hier angekommen. Mitgeleitet durch das Passagier- und Reise-Bureau Gundersch & Söhne in Rotterdam, Bahnhofplatz Nr. 7 direkt am Hauptbahnhof.

Aus Stadt und Land.

Wohnungsfrage und Gartenstadt. Die Wohnungsfrage ist seit von jeher eines der wichtigsten Probleme unserer Nationalökonomie. Aber trotz allem Klagen und Taten ist bisher nur recht wenig Positives geleistet worden. Solange die ungeheure Boden-Spekulation nicht mit dem Wurzel ausgerottet worden ist, so lange ist auch an eine Besserung der Wohnungsverhältnisse nicht zu denken. Dies ist einzig und allein der springende Punkt, um den sich die ganze Materie dreht. Aufgabe des Staates ist es, hier die bessere Hand anzulegen und dem horrenden Steigen der Boden- und Mietpreise mit einem wirksamen und energischen Veto entgegenzutreten. Liegt in den schlechten Wohnungsverhältnissen doch eine ernste Gefahr für unsere Volksgesundheit, wie hervorzuheben die Hygieniker schon längst nachgewiesen haben. Die Wohnungsfrage zu lösen, dürfte daher Gemeingut aller Parteien werden. Der Nationalsozialistische Verein Mannheim hat sich in seiner am Samstagabend abgehaltenen Versammlung, in der Herr Hans Kampfmeyer-Karlshaus über das Thema: „Wohnungsfrage und Gartenstadt“ sprach, ebenfalls mit dem Problem der Wohnungsfrage beschäftigt. Der Referent kam hierbei zu dem Resümee, daß durch eine Gartenstadt dem Hebel sofort abgeholfen sein würde. Diese neu anzulegenden Gartenstädte sollten nur mit hübschen, gefälligen und doch einfachen Häusern, an die sich ein Vorgarten oder ein Garten anschließt, bebaut werden. Im übrigen sollen diese Städte mit Kirche, Schule, Stanzkation, Beleuchtung, Lutzweg mit allem was zu einer Kommune gehört, ausgestattet sein. Sehr richtig bemerke hierbei der Referent, daß der Boden der Allgemeinheit zugute kommen sollte. Von einer Gruppe, den Bodenreformern, werde dieses ja schon längst erstrebt. Wenn man gut und billig wohnen, bemerke der Redner bei Besprechung der Gartenstadt, und sein Heim womöglich mit einem Garten umgeben wolle, so müsse man hinaus aufs Land, wo die Spekulationslust noch nicht herrsche. Besser sei, wenn sich dann mehrere zusammantun, eine Organisation stiften und zugleich Maßnahmen treffen, die eine Spekulation unmöglich machen. Dadurch bleibt der Boden in Besitz der Genossenschaft, und nur diejenigen, die sich ein Haus hierauf erbauen wollen, erhalten ihn in

Erbbaurecht. Die Gartenstädte sollen aber nicht allein den Zweck haben, das billige Wohnen zu ermöglichen, sondern sie sollten auch noch anderen gemeinnützigen Zwecken dienlich sein und vor allem sollen sie eine gute Schule, schöne heile Räume und Verleumdungsfälle, Verfassungen etc. haben. Der hier bekennende bekannte Hygieniker Dr. Marcuse habe nachgewiesen, daß die Tuberkulose in engem Zusammenhang mit der Wohnungsbedürftigkeit stehe. Dieser habe auch die Tuberkulose als eine Wohnungsfrage des Proletariats bezeichnet. Der Redner zeigte alsdann eine größere Serie hübsch ausgestatteter Häuser von englischen und amerikanischen Gartenstädten. Auch in Deutschland werde man dieses Jahr eine Gartenstadt zu gründen und zwar bei Dresden. Auch bei uns in Baden und zwar in Karlsruhe, werden Verhandlungen wegen Erbauung einer Gartenstadt geführt. Die Idee des Referenten ist gewiß sehr schön und edel und wir zweifeln nicht daran, daß sie überall mit großer Sympathie aufgenommen wird. Allein der Nationalsozialist liegt in der Finanzfrage. Auch Herr Sandhals Landmann äußerte sich in diesem Sinne und bemerkte, daß das Prinzip, auf dem sich die Gartenstadtbewegung aufbaue, nur zu begründen sei. Der Kern des Problems sei richtig erkannt und dies sei jedenfalls einmal, was der Bewegung zugute komme. Gleichzeitig müsse man aber auf die Schwierigkeiten der Sache hinweisen. Wenn man den Gedanken bisher praktisch verwirklichen konnte, so hatte man es meistens Philantropen zu verdanken. Andersfalls aber fehlte es an Geldmitteln, um eine solche Gartenstadt zu erbauen. Für den einzelnen Beförderer erwiesene auch insofern Bedenken, als es fast unmöglich ist, mit der heutigen Gestaltung des Erbbaurechts Hypotheken zu bekommen. Sollte die Gartenstadt wirklich ins Leben treten, so müßte in erster Linie eine ganze Lösung des Privatrechts, namentlich des Enteignungsrechts, erfolgen. Dann erst wäre es möglich, Grund und Boden zu dem billigen Preis zu erwerben, der notwendig ist, um eine Gartenstadt erbauen zu können. Sollte sich das vom Redner erwähnte Problem einer Gartenstadt verwirklichen lassen, so wäre dies ein ganz bedeutender Fortschritt auf sozialpolitischem Gebiet, dessen segensreiche Folgen sich wohl überall sehr bald bemerkbar machen würden. Auch wir werden ja im Laufe der nächsten Jahre in den Besitz einer größeren Gartenstadt, deren Bau durch ein hübsches angelegenes Bankhaus ermöglicht wird, gelangen. Aufgabe der hier neu gegründeten Ortsgruppe zur Erbauung einer Gartenstadt wird es dann sein, ihre Theorie in die Praxis umzusetzen. Das Auditorium, unter dem sich auch mehrere Damen befanden, nahm die Ausführungen des Referenten beifällig entgegen.

Geschäftliches.

Die Firma Ludwig Feil, F. 2, 8, hat in separaten Räumen eine neue Abteilung für Dampfdestillierapparate eingerichtet mit Maschinen allerneuester Konstruktion eingerichtet, die ihrer hygienischen Bedeutung nach das Interesse weitester Kreise erregen dürfte. Alle Arten von Federn und auch ganze Betten werden nach neuestem Verfahren tadellost und zu äußerst billigen Preisen gereinigt. Die Dämpfe und Feiglinge, welche die Federn durchdringen, haben eine so hohe Temperatur, daß eine vollständige Desinfektion stattfindet und die Federn von Keimstoffen, Milben usw. befreit werden.

Verantwortlich:

für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wpfel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher, Druck und Verlag der Dr. F. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor Ernst Müller.

EISENTROPON für kränkliche, schwächliche KINDER. Appetitanregend wohlschmeckend. Viele tausend Aerzte verschreiben Eisentropen mit durchschlagendem Erfolge. Dr. med. S. in W. schreibt z. B.: Mit Eisentropen habe ich die besten Erfahrungen gemacht...

Hausbesitzer! Hausfrauen! Die Dampfwascherei im Hause! Ueber dieses Thema findet am Mittwoch, den 9. Mai er., Beginn 3 1/2 Uhr nachmittags, im Saale der Bäckerei, S. 6, 40 ein einmaliger interessanter Experimentier-Vortrag statt. (Waschen der verschiedensten Arten Wäsche.) Alle Interessenten, namentlich Hausfrauen, denen der Wert ihrer Wäsche bekannt ist und die eine richtige Behandlung der Wäsche zu schätzen wissen, werden um ihren Besuch gebeten. Jede auch die kleinste Familie erzielt ungeheure Ersparnisse bei bisher unbekannter Schonung der Wäsche. Anschliessend hieran: Vorführung eines sehr bewährten Mittels zur Beseitigung des Rauchens der Oefen. Eintritt frei!

Stellen finden. Stellen suchen. Jüngerer Commis für die Facturierung etc. per sofort oder 1. Juli a. c. gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-Abschriften unter Nr. 64234 an die Expedition dieses Blattes. Ingenieur sucht Nebenbeschäftigung. Offerten unter A. H. 6411 an die Exped. d. B. erbeten.

Läden E 2, I=3 Planken 2 große Läden - eventl. in kleinere geteilt - mit oder ohne Entresol zu vermieten. Näheres im III. Stod bei Georg Fischer. G 7, 4 Läden mit 2 Zim. u. 2 Küche samt Badstube zu um. Röh. 1 Treppe. 9718 Zu vermieten. G 5, 17b 2 Zim. u. K. zu verm. 30205 L 10, 7 1/2 Zim., 2 Bäder, 2 Zimmer, Küche u. Badstube zu 1. Juni od. später zu verm. 30000 Kugartenstr. 6 hohes, helles Zimmer mit 2 Zim., 2 Bädern, 2 Kitchens, 2 Stöden. Näheres bei H. H. 9754 G 7, 4 Läden mit 2 Zim. u. 2 Küche samt Badstube zu um. Röh. 1 Treppe. 9718

Stofengartenstr. 10, 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad per 1. Juni od. auch früher zu verm. Näheres parterre. Uhr. Kugartenstr. von 10-12 Uhr. 30005 Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad, nicht alten Anzeilen per sofort zu verm. - Näheres Friedrichsplatz 10, VI. 96207 Kernerstr. 18 1. Stock, 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kitchens, 2 Stöden. Näheres bei H. H. 9754 Kugartenstr. 10, 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad per 1. Juni od. auch früher zu verm. Näheres parterre. Uhr. Kugartenstr. von 10-12 Uhr. 30005

Johns „Voll dampf“-Waschmaschine kocht, reinigt, dämpft und desinfiziert die Wäsche gleichzeitig und erzielt eine Ersparnis bis zu zirka 75 Prozent gegenüber anderen Waschmethoden. Ehe Sie eine Waschmaschine kaufen, machen Sie einen Versuch mit der „VOLLDAMPF“. Lieferung kostenlos zur Probe durch Josef Blum, D 1, 13. 61235

Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 9.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1906.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Aktien-Brauerei Dinglingen, 4% Partial-Obligationen.
- 2) Bayerische 4% Prämien-Anleihe (100 Taler-Lose) von 1886.
- 3) Bierbrauerei zum Stern vorm. J. Graf, A.-G. in Gottmadingen in Baden, Partial-Obligationen.
- 4) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 5) Bruchsaler Stadt-Schuldverschreibung von 1895.
- 6) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 7) Bukarester 4% Stadt-Anl. v. 1903.
- 8) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1861.
- 9) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
- 10) Guillaume-Luxembourgeois Eisenbahn, 3% Obligationen.
- 11) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-L. v. 1885.
- 12) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundärbahnen, Obl.
- 13) Lahrer Straßenbahn-Gesellschaft, in Lahre, Schuldversch.
- 14) Mannheimer 4% Stadt-Schuldverschreibungen von 1901.
- 15) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860.
- 16) Pforzheimer Stadt-Obligationen.
- 17) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.
- 18) Serbische 4% amortisierbare Anleihe von 1895.
- 19) Unionbrauerei A.-G. in Karlsruhe, 4% Teilschuldversch.
- 20) Waggonfabrik Aktien-Gesellschaft, Rastatt, 4 1/2% Obligationen.

1) Aktien-Brauerei Dinglingen, 4% Partial-Obligationen.

Verlosung am 12. April 1906.
Zahlbar mit 100% am 1. Juli 1906.
a 1000 M. 60 67 288 281.
a 500 M. 308 359 368 221 698 691.
a 300 M. 730 750 761 738 824
862 888 893 910 937.
a 200 M. 1002 1010 032 066 074
082 123 130 144 148.
a 100 M. 1215 230 233 248 290
293 303 350 359 388.

2) Bayerische 4% Prämien-Anl. (100 Taler-Lose) v. 1866.

40. (letzte) Prämienziehung am 1. Mai 1906.
Zahlbar am 1. Juni 1906.
Am 1. März 1906 gezogene Serien:
14 30 49 92 130 152 157
164 199 203 224 229 250 327
398 409 411 413 430 435 460
532 541 575 617 630 635 666
670 678 679 727 767 788 802
837 869 904 916 924 931 932
951 1015 1016 1016 1015 1066 1091
1107 1108 1111 1123 1130 1150
1151 1166 1172 1174 1203 1251
1252 1350 1360 1288 1311 1312
1337 1338 1430 1541 1549 1617
1655 1677 1678 1752 1759 1803
1820 1847 1880 1915 1923 1924
1930 1957 1964 1987 2011 2032
2085 2090 2106 2115 2142 2149
2181 2191 2216 2248 2278 2295
2308 2325 2329 2339 2340 2347
2360 2365 2372 2383 2398 2424
2412 2444 2487 2525 2526 2547
2590 2615 2640 2642 2674 2694
2695 2720 2738 2757 2760 2768
2782 2827 2902 2936 2939 2949
2976 3000 3005 3112 3028 3048
3077 3093 3099 3126 3143.
Prämien:
699 2446 4591 7850 8181 8186 (1906)
10992 11178 13095 20487 24924 27004
27006 31494 (1906) 36305 39371 46631
46689 (4906) 47039 47337 63268 64616
65445 66218 67037 (48000) 67481
(1906) 68560 68593 68510 68580 68583
71489 80837 85809 (1906) 90718 96728
96794 96742 96104 105712 (300000)
107084 107242 109098 (2400) 110703
116905 116951 (2400) 117317 117882
118827 (1906) 118240 119875 119888
130173 130673 132690 132606 (1906)
130712 138567 134691 (12000) 134722
136097 (2400) 141283 141881 (18000)
140061 140914 142948 147420 147423
(1906) 147450 147591 (2400) 160699
164739.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 M. gezogen.

3) Bierbrauerei zum Stern vormals J. Graf, Aktien-Ges. in Gottmadingen in Baden, Partial-Obligationen.

Verlosung am 21. April 1906.
Zahlbar am 1. Juli 1906.
87 47 162 167 178 197 216 237 271
444 485 499 514 520 551 617 657 687
671 700.
Prämien:
699 2446 4591 7850 8181 8186 (1906)
10992 11178 13095 20487 24924 27004
27006 31494 (1906) 36305 39371 46631
46689 (4906) 47039 47337 63268 64616
65445 66218 67037 (48000) 67481
(1906) 68560 68593 68510 68580 68583
71489 80837 85809 (1906) 90718 96728
96794 96742 96104 105712 (300000)
107084 107242 109098 (2400) 110703
116905 116951 (2400) 117317 117882
118827 (1906) 118240 119875 119888
130173 130673 132690 132606 (1906)
130712 138567 134691 (12000) 134722
136097 (2400) 141283 141881 (18000)
140061 140914 142948 147420 147423
(1906) 147450 147591 (2400) 160699
164739.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 M. gezogen.

4) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

34. Serienziehung am 1. Mai 1906.
Prämienziehung am 30. Juni 1906.
Serie 23 693 770 1110 1164 1357
1447 1711 2404 2638 2612 2729
2743 2800 3236 3322 3359 3439
3537 3611 3983 4074 4403 4593
4650 4671 4736 4854 5016 5044
5261 5149 5550 5909 5987 6102
6120 6172 6368 6439 6771 6820
6925 7290 7524 7698 8096 8209
8262 8582 8885 8887 9133 9916.

5) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1902.

23. Verlosung am 14. April 1906.
Zahlbar am 1. Juli 1906.
Serien:
6977 7644 13837 17161 23307
25619 25820.

Prämien:

Serie 6977 Nr. 1 (2007) 7 (2001) 11 (2000) 12 16 (2000) 18 21, 7644 1 8 (2000) 6 (2000) 10 12 (2000) 15 16 (2000) 20 (2000) 21 (2000) 23 25, 13637 1 (2000) 3 (2000) 4 (2000) 13 (2000) 17 (2000) 19 20 (2000) 21, 17161 2 (2000) 5 (2000) 14 19 20 (2000), 23307 10 20 21, 25619 12 (2000) 14 (2000) 19 (2000) 21 (10000), 25820 1 (10000) 6 11 (2000) 19 22 25.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

7) Bukarester 4% Stadt-Anleihe von 1903.

Verlosung am 1/14. März 1906.
Zahlbar am 1/14. Mai 1906.
a 100 Fr. 95 838 1128 296 816
876 895 982 2568 683 717 3036 119
252 529 986 4087 605 778 809 5040
891 4048 169 247 818 429 440 989
7069 094 899 688 800 8110 134 368
881 456 724 819 0681 959 970 10092
943 888 012 11008 071 179 12707 996
13509 461 15247 567 689 940 76194
17221 807 868 964 18934 904 990
19078 461 714 868.
a 500 Fr. 20090 444 483 612 809
21350 477 22132 23824 24025 488
581 696 782 957 25764 779 850 26070
161 483 626 818 892 914 87165 487
25448 687 726 914 918 26021 038
475 768.
a 1000 Fr. 30410 080 729 31188
361 687 769 784 32120 206 297 255
267 276 38107 34130 762.
a 5000 Fr. 35354 469 868.

8) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1861.

99. Serienziehung am 14. April 1906.
Prämienziehung am 15. Mai 1906.
Serie 111 213 240 293 342 398
454 477 498 796 840 849 869
1094 1189 1179 1197 1217 1238
1420 1443 1403 1477 1500 1621
1656 1794 1811 1908 1924 2004
2179 2187 2228 2336 2347 2424
2491 2415 2684 2817 2827 2843
2872 2900 2907 2941 3047 3067
3077 3096 3160 3195 3246 3330
3341 3363 3488 3573 3613 3683
3814 4012 4073 4100 4173 4179
4273 4329 4360 4531 4539 4557
4782 4790 4793 4830 4912 4927
4928 5029 5068 5083 5143 5318
5531 5638 5707 5721 5727 5827
5887 5983 5965 6008 6033 6105
6128 6181 6200 6208 6232 6128
6431 6443 6485 6534 6848 6854
6767 6700 6802 6837 6912 6971
7088 7118 7119 7164 7219 7350
7406 7429 7480 7545 7546 7758
7798 7874 7888.

9) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1902.

7. Serienziehung am 14. April 1906.
Prämienziehung am 15. Mai 1906.
Serie 151 1136 2087 3580 3863
5605 5944 6389 7103 7107 7503
7678 7828 8041 8505 8820 9009
9156 9249 9285.

10) Guillaume-Luxembourgeois Eisenbahn, 3% Obligationen.

Verlosung am 24. März 1906.
Zahlbar am 1. Mai 1906.
201-370 1821-830 2671-850 091
-700 4201-210 871-890 10341-340
350 11441-450 12742-1700 13081-100
087 17311-820 19011-030 331-340
19030-039 140-149 20020-028
21050-069 22600-639 25000-089
26000-009 27600-969 29930-389
35041-345 36491-500 971-980
37401-410 38061-070 41101-110
671-580 42141-150 521-529 43671-590
44061-070 641-580 40471-490
491-500 47161-170 60741-750
54821-600 58091-100 60261-260
871-880 63671-680 67211-220 641-650
89641 71611-629 72161-160
74101-110 691-700 75271-280 851-860
76101-110 496-600 80251-220
81241-450 82901-100 84361-100
890 86901-610 88371-380 91071-100
92111-200 93891-700 971-100
980 95011-020 97471 98171-180
99751-790 100071-780 101096-100
102191-200 103511-420 661-670
709 710 801 104811-350
112411-800 113131-200 981-114000
120541-048 921-940
121441-490 123841-600 127081-100
781-800 961-980 133661-680
133031-040 137851-800
140881-900 141621-540 147121-140 800 Fr.

11) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose von 1885.

21. Verlosung am 1. Mai 1906.
Zahlbar mit 20% Abzug am 9. Mai 1906.
Amortisationsziehung:
Serie 589 1802 2071 2935 2997
3173 3539 4519 4532 5939 7459
7467 7632 7768 7885 8037 8191
8354 8458 8477 8810 11382
11847 Nr. 1-50 a 33 Lire.
Prämienziehung:
Serie 1012 Nr. 41 (35.000), 1425
21 (50), 2103 27 (50), 6125 6 (50),
6858 10 (1000), 8385 20 (2000),
8735 7 (50), 9527 7 (50 Lire).

12) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundärbahnen, Obligationen.

Verlosung am 1. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Juli 1906.
I. Serie.
Einser-Titel. Nr. 1998 412 640 2682
088 100 728 3228 304 6335 6216 8004.
Pünser-Titel. Nr. 8288 556 927 944
9048 706 788 10480 11827 13793.
II. Serie.
Einser-Titel. Nr. 438 616 765 884
950 1204 203 672 2512 718 3679 6098
6676 718 808 7537 653.
Pünser-Titel. Nr. 8287 919 960
9281 10783 11831 835 12801 647.
Zehner-Titel. Nr. 13209 14098
681 809 10033 170.
III. Serie.
Einser-Titel. Nr. 732 2361.
Pünser-Titel. Nr. 8215 3625 4132
335 509.

4. Serie.

Einser-Titel. Nr. 1716 799 2020
120 171 995.
Pünser-Titel. Nr. 3030 691 761 934
4222 491 718 5314.
Zehner-Titel. Nr. 7569 674 807.

5. Serie.

Einser-Titel. Nr. 227 600 640 771
1275 640 878.
Pünser-Titel. Nr. 2271 831 3220.

13) Lahrer Straßenbahn-Ges. in Lahre, Schuldversch.

Verlosung am 31. März 1906.
Zahlbar am 30. September 1906.
88 813 332 339 410 472 596 710
781 745 850 961 927.

14) Mannheimer 4% Stadt-Schuldversch. von 1901.

Verlosung am 28. April 1906.
Zahlbar am 1. August 1906.
Lit. A. a 5000 M. 102 248 276 542
Lit. B. a 2000 M. 12 278 454 627
643 745 806 933 1025 120 236 330 433
944 2105 466.
Lit. C. a 1000 M. 679 923 861 892
893 999 1036 488 488 507 682 667 725
912 947 959 978 2237 647.
Lit. D. a 500 M. 108 148 628 694
695 1294 435 658 659 860.
Lit. E. a 100 M. 90 103 390 469
712 1190 300 481.

15) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860.

92. Prämienziehung am 1. Mai 1906.
Zahlbar mit Abzug am 1. August 1906.
Am 1. Februar 1906 gezogene Serien:
93 113 129 174 170 260 280
354 553 656 638 683 715 721
738 840 911 990 1001 1034 11055
1149 1177 1624 1667 1716 1760
1786 1859 1954 2382 2404 2447
2473 2552 2614 2870 2880 2936
3116 3174 3448 3468 3496 3542
3580 3601 3744 3782 3857 3882
4124 4180 4181 4210 4300 4381
4477 4554 4587 4670 4702 4721
4778 4870 4972 5020 5306 5313
5387 5425 5429 5481 5559 5783
5789 5794 5814 5981 6020 6048
6070 6112 6254 6288 6344 6357
6678 6710 6800 6906 6970 6709
6970 6918 6959 6881 6955 7134
7180 7270 7431 7467 7477 7675
7695 7701 7720 7888 7903 7974
8128 8201 8385 8389 8519 8388
8502 8608 8608 8738 8773 8810
8928 8946 9117 9127 9144 9240
9272 9313 9590 9599 9730 9747
9762 9793 10008 10009 10099
10456 10489 10559 10683 10730
10767 10800 10810 11010 11035
11095 11212 11334 11429 11436
11477 11597 11654 11719 11891
11913 11986 11991 12110 12185
12247 12275 12407 12535 12583
12800 12709 12716 12714 12769
12900 12954 12978 12983 13015
13119 13215 13355 13393 13394
13447 13485 13538 13576 13694
13743 13837 13860 13901 13917
13927 13995 14016 14109 14036
14063 14074 14233 14426 14498
15005 14508 14568 15000 15041
15080 15098 15114 15185 15202
15204 15280 16264 16458 16482
15545 15600 15633 15700 15771
15812 15874 15901 15936 15961
15971 16050 16067 16116 16122
16293 16298 16294 16458 16482
16577 16630 17077 17145 17152
17154 17204 17340 17420 17500
17511 17604 17674 17811 17813
17924 18084 18176 18300 18500
18640 18665 18715 18766 18803
18841 18874 18925 19008 19025
19168 19201 19213 19288 19300
19324 19350 19470 19564 19582.

Prämien:

Serie 736 Nr. 16 (20.000), 941 5
(10.000), 1095 16, 1716 13, 2614 7,
3580 17, 4775 17, 5206 7 (10.000),
5913 20, 8794 5, 6. 5981 4 (10.000),
0048 13 (10.000), 6600 18, 7134 19,
7467 4 (10.000), 71, 7477 5 (10.000),
8096 10, 8648 11, 8773 18, 9127 9,
9730 5 (10.000), 10480 17, 10950 5
(10.000), 11212 4, 12110 16 (20.000),
12247 15 (50.000) 18, 13901 11,
13998 4, 14233 15, 15008 19
(10.000), 15545 6 (10.000), 15623
18 (10.000), 15938 7 (10.000), 16115
11 (10.000), 16129 12, 16284 2,
17077 19, 17152 5, 17600 10
(10.000), 17811 4, 17924 10 14,
18640 10, 19165 20 (10.000), 19213
16 (20.000), 19324 17 (10.000).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 2000 Kr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 1800 Kr. gezogen.

16) Pforzheimer Stadt-Obl.

Verlosung am 19. April 1906.
Zahlbar am 1. November 1906.
3 1/2% Obligationen von 1883.
Lit. A. 19 83.
Lit. B. 95 116 190 206 308 508
354 390 471.
Lit. C. 69 101 246 255 294 389 512
596 673 674 778 787 793 794 801 891
995 964.
Lit. D. 11 26 80 116 160 277 278
317 416.
Lit. E. 37 100 163 263 294 291
300 330 437 498.
3 1/2% Obligationen von 1885.
Lit. A. 10 46.
Lit. B. 110 138 179 289 344 368 400.
Lit. C. 432 486 616 667.
Lit. D. 777 845.
Lit. E. 1061 118.
3 1/2% Obligationen von 1888.
Lit. A. 12 42.
Lit. B. 101 217 272 278 276 288
868 412 418.
Lit. C. 483 626 618 660 684 704 735.
Lit. D. 779 831 840 943.
Lit. E. 1055.
3 1/2% Obligationen von 1895.
Lit. A. 118 182 234.
Lit. B. 2 99 276 277 315 536 542
670 686 680 681 682 683 688 1128 1179
242 268 410.
Lit. C. 99 211 371 375 396 420
468 504 682 856 920 1194 209 233.
Lit. D. 130 133 275 276 498 474
665 679 699 644 705 801 9

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen incl. Post-
aufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Kolonial-Zeile . . . 20 Pfg.
Ausschlägige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Expedition Nr. 218.

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

116. Jahrgang.

Nr. 71.

Dienstag, den 8. Mai 1906.

Bekanntmachung.

Die Unterfuchung der Wohngebäude in Mannheim betr. Nr. 63424 I. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Abschluß der Vorbereitungen gemäß Entschlußung des Stadtrats vom 9. Februar 1899

13. November 1904 mit der Unterfuchung der Wohngebäude im XII. Bezirk der Stadt Mannheim — die liche Stadterweiterung — durch die gemäß § 12 B.-O. vom 27. Juni 1874

10. November 1896 die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr. — eine Wohnungsuntersuchungskommission am Dienstag, 15. Mai d. J.

begonnen wird. Die Unterfuchung findet in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags statt.

Wir fordern Hauseigentümer, Vermieter sowie Mieter von Wohnungen, Schlaf- und Arbeitsräumen hiermit auf, die in Betracht kommenden Räume auf Anfordern zur Befichtigung zu öffnen und zugänglich zu machen.

Im Falle der Befichtigung möchte zwangsweise Öffnung der zu befichtigenden Wohnungen und Räume auf Grund des § 30 Volk.-Strafgesetzbuch von hier aus angeordnet werden.

Mannheim, 3. Mai 1906.

Groß. Bezirksamt.

Leininger.

Bekanntmachung.

Das Aufhängen von Gauden in dieser Stadt betr.

Nr. 55512 H. Einseitigen und bei Belemmerung Stamm, II 5, 9, untergebracht.

Da vornehmlich, weidlicher Kinder mit schwarzer Schminke, Mannheim, den 3. Mai 1906.

Groß. Bezirksamt.

Polizeidirektion, 5080

Handelsregister.

Zum Handelsregister Nr. 2, S. V. D. S. 93, Firma „Deutsch-Beigisches Handels-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung

in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Profam des Kapitul Mannheim ist erloschen. Mannheimer, den 4. Mai 1906.

Groß. Amtsgericht I.

Verkehrsregister.

Zum Verkehrsregister Band III, C. S. 1 wurde heute der Verein „Mannheimer Kohlenhändler-Vereinigung“ für das Geschäftsjahr 1905/06 in Mannheim eingetragen.

Mannheim, den 4. Mai 1906.

Groß. Amtsgericht I.

Aktiververpachtung.

Freitag, den 11. Mai 1906, nachmittags 3 Uhr.

Verpachtet wird die Wäldchen Brunnens mit Waldhof und verpachtet 1871. Manneid auf folgenden Versteigerung:

In der 97. Sandgrube Egh.-Nr. 1705 = 2127 qm In der 78. Sandgrube Egh.-Nr. 1639 = 675 qm In der 73. Sandgrube Egh.-Nr. 1451 = 1449 qm In der 71. Sandgrube Egh.-Nr. 1473 = 9019 qm In der 69. Sandgrube Egh.-Nr. 1391 = 2492 qm In der 75. Sandgrube Egh.-Nr. 1579 = 1520 qm In der 76. Sandgrube Egh.-Nr. 1711 = 1909 qm In der 70. Sandgrube Egh.-Nr. 1715 = 1908 qm In der 74. Sandgrube Egh.-Nr. 1944 = 1679 qm In der 49. Grube Egh.-Nr. 1902 = 4222 qm In der 29. Grube Egh.-Nr. 1800 = 1981 qm

Mannheim, den 7. Mai 1906. Stadt. Gutverpachtung: K 1885

Bekanntmachung.

Die Hundetage betr. Nr. 55715 II. Gemäß § 8 des Gesetzes vom 4. Mai 1896, die Hundetage betr. § 9 der Vollzugs-Verordnungen hierzu vom 6. Mai 1896 (Ses. und B.-O. Bl. Seite 74 ff.) bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Zeit vom 1. bis 15. Juni ds. Js. die Anmeldung der Hunde und die Entrichtung der Hundetage für das Taxjahr 1. Juni 1905 bis 31. Mai 1906 zu erfolgen hat.

Anzumelden ist jeder bis zu diesem Zeitpunkt über 6 Wochen alte Hund.

Ueber 6 Wochen alte Hunde, welche nach diesem Termine bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Befreiung beziehungsweise der Einbringung, Hunde, welche erst nach dem anmeldetermin das Alter von 6 Wochen erreichen innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Eine Anmeldung ist jedoch nicht erforderlich, wenn der Befiz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni, beziehungsweise vor Ablauf der vierwöchigen Frist des zweiten Absatzes wieder aufgegeben wurde. Das Gleiche gilt, wenn der Hund an die Stelle eines anderen von demselben Befizer in der gleichen Gemeinde im laufenden Taxjahr schon verlorren Hundes tritt.

Bei der Anmeldung ist zugleich die Taxe zu entrichten.

Das Mitbringen der Hunde hierzu ist nicht erforderlich.

Die Taxe, welche von dem Befizer zu bezahlen ist, beträgt für das vom 1. Juni bis 31. Mai laufende Jahr (Taxjahr)

a) In den Gemeinden Feudenheim, Mannheim, Sandhofen und Seckenheim 16 Mark.

b) In den übrigen Gemeinden des Amtsbezirks 8 Mark. Hat der Befizer in keiner Gemeinde des Großherzogtums einen dauernden Aufenthalt, so beträgt die Taxe 8 Mark.

Für Hunde, die im Besitz des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates stehen, ist eine Taxe nicht zu entrichten. Der Befizer hat hinsichtlich der Taxe den Rückschliff auf den Eigentümer.

Die Anmeldung des Hundes und die Bezahlung der Taxe hat durch den Befizer selbst oder einen Stellvertreter desselben persönlich und mündlich bei der Steuerannahme am Orte des Wohnortes oder des dauernden Aufenthalts des Befizers, durch die Hundebesitzer, ohne dauernden Aufenthalt am Ort des vorübergehenden Aufenthalts zu erfolgen.

Hunde, die auf abgeordneten Bemerkungen gehalten werden, sind in derjenigen Gemeinde anzumelden, zu welcher die abgeordnete Bemerkung in steuerlicher Beziehung zugeht.

Die Steuerannahme erteilt für jeden verlegten Hund eine besondere Quittung und führt über die Anmeldungen ein Verzeichnis, welches am 16. Juni abgeschlossen wird. Wer die rechtzeitige Anmeldung eines Hundes unterläßt, hat neben der Taxe den doppelten Betrag derselben als Strafe zu entrichten.

Vermag der Angezeigte jedoch nachzuweisen, daß die rechtzeitige Anmeldung nur aus Versehen und nicht in der Pflicht einer Taxunterziehung unterblieb, so kann auf eine Strafe bis zum einfachen Betrag der Taxe erkannt werden. Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingezogen werden.

Die Bürgermeisterämter und Stabsbatterien werden beauftragt, diese Verordnung am Rathaus angus schlagen und in ordentlich Weise wiederholt bekannt machen zu lassen.

Auf Grund der Gemäß § 1 der Vollzugs-Verordnung vom 4. Mai 1896 aufzustellenden Liste und des von der Steuerannahme über die Anmeldung und Taxbezahlung zu führenden Verzeichnisses, sowie ihrer etwaigen sonstigen Kenntnis haben die Bürgermeisterämter spätestens bis zum 1. Juli ds. Js. hierüber anzugeben, welche Hunde nicht angemeldet wurden.

Mannheim, den 3. Mai 1906.

Groß. Bezirksamt.

Polizeidirektion, Wietmann

Bekanntmachung.

Nr. 64761. Die Vollabfertigung von Rindvieh betr.

Nachstehend bringen wir unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 2. April ds. Js. Nr. 48381 — Amtsblatt vom 19. April 1904 — einen Auszug aus der Verfügung Gr. Polizeidirektion, Karlsruhe, vom 7. April 1906, Nr. 1215 zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 3. Mai 1906.

Groß. Bezirksamt.

Lang.

Unter die Tarifbekanntmachungen ist auszunehmen: (Rindvieh zu Zuchtzwecken). Nach den Vertragsabmachungen zu Nr. 1-3 (vergl. Ann. 6 zum Stichwort Rindvieh, B. W. S. 578) unterliegen Kühe und sonstige mehr als 1 1/2 Jahre alte weibliche Tiere — Kalbinnen, Färsen u. i. w. — zur Verwendung für Zuchtzwecke in landwirtschaftlichen Betrieben oder für Milchzuchtanstalten einem Stützpost von 50 Mark und weibliches Jungvieh im Alter von 6 Wochen bis zu 1 1/2 Jahren zur Verwendung für Zuchtzwecke in landwirtschaftlichen Betrieben einem Stützpost von 12 Mark. Vorausgesetzt ist, daß die Tiere zum großen Höfensendenort oder zum Blaunied gebären, in einer Höhenlage von mindestens 300 m über dem Meeresspiegel aufgezogen worden sind und alljährlich eine mindestens einmonatige Sommerung in einer Höhenlage von mindestens 800 m über dem Meeresspiegel durchgemacht haben.

Die Nachweise wegen der Aufzucht und Sommerung müssen aus dem Ursprungslande erbracht werden. Außerdem muß, wenn für Vieh jener Art der Vertriebsplan gewährt werden soll, auch eine ordnungsgemäße Bescheinigung des Bestimmungsortes beibracht werden, daß die Tiere zur Verwendung für Zuchtzwecke in einem landwirtschaftlichen Betrieb oder für Milchzuchtanstalten bestimmt sind.

0017

Viliten-Karten

hilft in geschmackvoller Ausföhrung

Dr. B. Baas, Buchdruckerei G. m. b. H.

DRESDNER BANK

Filliale in MANNHEIM P 2, 12 gegenüber der Hauptpost P 2, 12 Aktienkapital M. 160.000.000. Reserven M. 40.000.000

Niederlassungen in:

Altona, Berlin, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Dresden, Emden, Frankfurt a/M., Fürth, Hannover, Hamburg, Linden, London, Lübeck, Nürnberg, Plauen i.V., Zwickau.

Eröffnung laufender Rechnungen,

mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme verzinslicher Bareinlagen,

mit und ohne Kündigungstritt.

Provisionsfreier Check-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.

Einlösung von Coupons u. verlorren Wertpapieren etc.

Barvorschüsse auf Wertpapiere.

Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlich Börsen.

Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

und sonstigen Wertgegenständen in offstem und geschlossenem Zustande.

Versicherung verlorbarer Wertpapiere gegen Kursverlust

und Kontrolle derselben auf Verlosung.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer

Stahlkammer, unter Selbstverschluß der Mieter. Separate Räume zur Verfügung unserer Kunden.

Ausstellung von Checks, Kreditbriefen etc.

auf die Verkehrsplätze in allen Weltteilen.

Einräumung überseeischer Rembourskredite auf London etc.

62855

Für die sparsame Hausfrau ist

„Cirine“

Parquet und Linoleum

das beste Mittel um gestrichene Fußböden und Möbel mit einem abwaschbaren, lange anhaltenden hohen Glanz zu versehen, bei denkbar einfachster Behandlung. Wegfall von Stahlpfählen und dem zur Zeit so teuren Terpentinöl.

1 kg. genügt um 60—70 qm. zu bearbeiten.

Zu haben in Mannheim in den Drogerien von Ludwig & Schütthelm und Rud. Heintze, sowie in der Linoleumhandlung von List & Schlotterbeck.

62855

Zahn-Atelier

Th. Beisser, Dentist,

früher P 4, 15,

wohnt jetzt 60428

S 1, 1, Breitestr.

Telephon 1626.

G 7, 9 Josef Schieber G 7, 9

Generalvertreter der Böhmer Maschinenfabrik von Biesolt & Locke, Hoflieferanten.

Billigste Preise, zeitgemäßeste Garantie, großes Lager in Ortschaften jeden

Ortes in groß und in klein.

Fahrräder jed. jeden Jahrsfabrik lieferbar.

Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Reparaturen prompt und billig.

Nr. 101 Reichs-Teilzahlung gefaltet. 57401

Brennstoff-Untersuchungen

Heizwerl-Bestimmungen.

Untersuchung v. Maschinen- u. Schmierölen-Gas-Analysen etc. 58600

Dr. K. Gemoll, Mannheim

Oeffentl. chem. Laboratorium

N 6, 3 neben der Ingenieurschule N 6, 3

62855

Geldverkehr.

Hypotheken, 1. u. 2. Rang, etc.

Rechtlich u. dinglich, p. 0-0-0-0

Orten unter Nr. 30113 an die Grube, desl. Platz.

Ankauf

u. Käufervaren (Scheine) zu hohen Preisen. Off. unter Nr. 30113 an die Grube, desl. Platz.

62855

Fleischconserven aller Art,

Fleisch- und Wurstwaren

nach Braunschweiger, Westphälischer und Thüringer Art in nur bester Qualität und von feinstem Geschmack liefert

Württembergischer Fleischwaren-Fabrik G. m. b. H., Tübingen.

Wo keine Detail-Verkaufsstellen, erfolgt Versand direkt und stehen auf Wunsch Preislisten gerne zu Diensten.

Da wir für unseren Betrieb außer Fleisch- auch Trichinen-Besuchen eingeführt haben, so können wir für größte Reinheit u. Dauerhaftigkeit unserer Waren, wie auch in sanitärer Beziehung jede Garantie leisten.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schwere liche Mitteilung, daß heute früh 1 Uhr unser lieber Vater, Oskar von Schwager

Karl Wittwer,

Reichshauskommissionär,

nach langem, schweren Leben im Alter von 83 Jahren verschieden ist.

Mannheim (B 4, 7), den 8. Mai 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 10. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Zugelaufen

ein noch jung. Fogg mit schwarzen Hufen. — Abzuholen gegen Betrag der Aufzucht 9 3. 6b, 3. Stad. 9749

Verkauf.

Damenfahrrad, fast neu, und p. abwärts zu verkaufen. 9745

Suppedichter, 14, III, v.

Zinfadwanne mit Eisen zu verkaufen. (9751) N 2, 4.

Galbrenner!

Gen. Galbrenner mit Krollen und Hühnerbäume in besterer Handhabung halber billig zu ver. Sit erlangen O 2, 8. 98298

Neues Fahrrad

Beständliche halber sehr billig zu verkaufen. 94135

N 5, 21, 2. Stad.

Geldsäckelwagen, neu und gebräuchl., zum Handwagen mit u. ohne Federn billig zu ver. Köberle 16, Unterstr. 13. 9758

Was erachtetes Adler-Mod. Krollen und Hühnerbäume, umhändeltbar. (9751) N 2, 4.

2 junge Forteriers zu verkaufen. 9753

Verkaufszentrale 21.

Stellen finden.

Gelübt ist. Intentional. Mann zu ver. (9751) N 2, 4.

Einzelne, gebildet.

Flaschenbier - Abtiller

zu verkaufen. (9751) N 2, 4.

Laufjunge

oder Kaufmann gesucht.

Zu erl. in der Gr. 6b, 3. 9751

Junge Schneiderin,

welche sich zur Hand arbeiten kann, wird nur unserm Haus zu haben gesucht. 9758

Orten unter Nr. 30113 an die Grube, desl. Platz.

Mädchen

zum Ankauf gesucht. 9758

Orten unter Nr. 30113 an die Grube, desl. Platz.

62855